

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Bau.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags von 2. nachmittags
Sonntags von 6. nachmittags.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für ein Semestral von 3 Wochen 24 Rpf., für einen Monat 8 Rpf., für ein
jähriges 28 Rpf., für die Post bezogen 32 Rpf., einschließlich
Postgebühren 36 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabeämter, die
Lehrer und alle Buchhändler. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Nachholung des Bezugspreises.

Abgabe: Ein Millimeter Höhe der 20 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft Grund-
preis 7 Rpf., der 65 Millimeter breiten Spalte im Einzelheft 8 Rpf., sonst laut Veranschlagung.
Für die Aufnahme von Anzeigen entbehren Text und Bilder
nicht eines Gewähr übernommen. — Inhalt der Anzeigen-Nachnahme 8 1/2 Uhr vormittags.
Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckort: Wiesbaden.

Postkategorie: Postamt a. M. Nr. 7805.

Nr. 207.

Freitag, 31. Juli 1936.

84. Jahrgang.

Olympia, eine Bräute von Volk zu Volk

Reichsminister Dr. Goebbels empfängt die Weltpresse.

„Eine schöne französische Idee und
eine wundervolle deutsche Durchführung.“

In den Räumen des Zoo.

Berlin, 30. Juli. Am Donnerstagabend empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, vor Beginn der Olympischen Spiele in den Räumen des Zoo die namhaftesten Vertreter der Presse des Festlandes, des Auslandes und der Presse der Welt, die aus allen Teilen der Welt, aus dem Reich und aus Berlin gekommen waren. Unter den mehr als 1200 Teilnehmern an dem großen Empfang sah man auch viele hervorragende Persönlichkeiten des deutschen und internationalen Sportlebens und der Staats- und Parteiführerschaft.

Der Presseschef der Reichsregierung, Staatssekretär Junz, begrüßte die Gäste. Er führte u. a. aus:

Wir haben alles nur Mögliche und Erdenfliche getan, um Ihnen Ihre Arbeit zu erleichtern und zu einem Genuß zu gestalten. Lassen Sie die Drähte spielen, die Ihnen zur Verfügung stehen, und erfüllen Sie die oberste Pflicht eines jeden Berichterstatters: Verkünden Sie der Welt die Wahrheit! In diesem Sinne wünsche ich Ihrer verantwortungsvollen Arbeit vollen Erfolg.

Was die Baillie-Datour beglückwünschte die Presse zu der Arbeit, die sie in Unterstützung des Organisationsausschusses für die Olympischen Spiele geleistet hat. Auf seinen weiten Reisen durch die Kontinente habe er die Spuren seiner Arbeit angetroffen. Er habe gesehen, wie sie dafür getrachtet habe, die wahren Ziele, die mit den Olympischen Spielen verfolgt werden, überallhin verbreitet worden seien. Dabei, daß die Welt diese Arbeit anerkennend habe, habe sie nach Berlin hier viele Zuschauer geführt, die, wenn sie einmal diesen Spielen beigewohnt hätten, von dem olympischen Geist erfüllt als wertvolle Mitarbeiter und Träger der olympischen Idee in der Zukunft wirken würden. Auf diese Weise habe die Presse sich ein großes Verdienst um die Jugend der Welt erworben, und er danke Ihnen allen dafür.

Nach einer kurzen Pause ergriff

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Er begrüßte die Vertreter der Weltmacht Presse im Namen des Führers und der deutschen Reichsregierung auf das herzlichste. „Sie sollen hier in Berlin als willkommene Gäste empfangen und bewirzt werden“, so sagte Dr. Goebbels, „und niemanden von Ihnen wird seine Überzeugung verwehrt. Es liegt nun nichts näher, als zu erwarten, daß, wenn Deutschland die Überzeugung seiner Gäste respektiert, auch die Gäste die Überzeugung des jungen Deutschlands respektieren.“

Reichsminister Dr. Goebbels vermahnte sich mit Nachdruck gegen den Vorwurf, daß Deutschland die Welt habe, mit den Olympischen Spielen Propaganda für seinen Staat zu betreiben.

„Ich kann Sie versichern, daß das nicht der Fall ist. Wenn es der Fall wäre, würde ich es vermutlich weinlich (Heiterkeit.) Deutschland will allerdings sich seinen Gästen selbstverständlich von der besten Seite zeigen. Das gebietet uns die Höflichkeit, hat jedoch mit politischer Propaganda nichts zu tun. Wir möchten, daß die Deutschen so sehen, wie es ist, und wir haben nicht die Absicht, Ihnen Potemkinsche Dörfer vor Augen zu führen!“

Reichsminister Dr. Goebbels forderte die ausländischen Journalisten auf, das deutsche Volk bei seiner Arbeit und bei seinen Feststellungen zu beobachten. Sie würden dann wahrscheinlich an den laufenden Geschehnissen feststellen, daß das deutsche Volk in den letzten drei Jahren besser und glücklicher geworden sei.

Der Minister rief die deutschen Journalisten als Zeugen dafür auf, daß die Presse heute in Deutschland wieder große nationale Interessen und Aufgaben zu erfüllen habe, und daß die Männer der deutschen Presse stolz und dankbar seien, an dieser nationalen Aufgabe mitzuarbeiten.

Im weiteren Verlauf seiner Rede erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, daß die Achtung vor der Meinung des anderen auch die Pflicht des anderen zur Achtung der Meinung des Partners in sich berge.

„Für auf diese Weise“, so erklärte Dr. Goebbels unter lebhafter Zustimmung der in- und ausländischen Zuhörer, „kommen wir auf die Dauer zu einem Weltfriede, Frieden, der die Voraussetzung zu einem politischen Weltfrieden sein muß.“

Ungezügelt Millionen werden, so rief Dr. Goebbels den Journalisten zu, durch ihre Augen und ihre Herzen, an diesen Kämpfen teilnehmen. Ungezügelt Millionen in der ganzen Welt werden Deutschland mit ihren Augen sehen. Ich halte es deshalb für richtig, daß wir Männer von der öffentlichen Meinung es uns zu erlauben vorzuziehen, daß wir nach all dem Anflug, das in den vergangenen Jahrzehnten über die ganze Welt herabgekommen ist, in Zu-

kunft mehr vom Glück als von den Sorgen der Völker sprechen. Dadurch helfen wir mit am Glück der Völker. Das Glück der Völker aber ist der politische, wirtschaftliche und kameradschaftliche Friede unter uns allen.“

Reichsminister Dr. Goebbels schloß mit dem Wunsch, daß diese Olympischen Spiele in der Tat ein wahrhaftes Fest des Friedens sein möge, daß sie mithelfen möge, das Glück der Völker zu fördern, der Wohlfahrt aller zu dienen und eine Brücke zu bauen, auf der alle Nationen sich gegenseitig begenügen.

Die Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels wurde von den in- und ausländischen Zuhörern mehrfach durch lebhafteste Zustimmungsbewegungen unterbrochen. Im Schluß dankte lang anhaltender Beifall der Männer der Presse dem Reichsminister für seine Ausführungen.

Im Anschluß sprach der Präsident des Internationalen Sportpresseverbandes Bojn (Belgien) in warmen Worten und in Erinnerung an den Empfang, der offen ausländischen Gästen in Berlin zuteil wurde, über den föhlichen Blumenstrauß in allen Straßen, über die spontane Begeisterung der Bevölkerung, aber gleichzeitig auch über die Mobilisierung der Technik, über das Wunderwerk der Präzision, das die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen darstellte. Er erinnerte an den großen Wiedererwecker der Olympischen Idee, Pierre de Coubertin, dessen Gedanken nach 50 Jahren nun in Berlin eine so ideale Verwirklichung fanden.

„Eine schöne französische Idee und eine wundervolle deutsche Durchführung — ist das nicht ein Symbol, ist das nicht ein Trost für die Zukunft?“ (Beifall.)

Wenn Coubertin den Geist sehe, in dem die Olympischen Spiele wieder stattfinden, dann wäre er sicher sehr glücklich.

Nach den Ansprachen blieben die in- und ausländischen Journalisten noch lange als Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels in den schönen Räumen des Zoo bei anregendem Meinungsaustausch beisammen.

Die Grundpfeiler der Idee.

Noch wenige Stunden nur, dann wird die mächtigste Glode auf dem olympischen Turm dröhnend ihre Stimme erheben, um die Jugend der Welt zu rufen. Den Kontakt des Festes haben wir bereits erlebt. Die olympischen Gäste haben sich vor einem der schönsten Festtage der klassischen Hellenis eingekunden, um die Begründungsworte der gastgebenden Regierung zu vernahmen.

Die Reichsminister Dr. Fried und Rüst haben gesprochen und in sehr glücklicher Weise den Versuch unternommen, die Grundpfeiler der olympischen Idee wieder freizulegen, die bei den ersten Spielen der Nachkriegszeit zweifellos etwas verschüttet erschienen. Die Erinnerung an den Gottesfrieden des alten Olympia mußte wieder wachgerufen werden. Darüber hinaus galt es und gilt es, dem Bewußtsein der Zeit die letzten jeetischen und mythologischen Tiefen immer wieder zu erschließen, aus denen der Gedanke der olympischen Kampfspiele geboren wurde.

Minister Rüst prägte das Wort von dem Mythos des heroischen Lebens. Unter dem Begriff des Mythos verstehen wir heute mehr als den Antreiß der Helden- und Götterfagen der Völker, wir leben in ihm im Sinne des kulturphilosophischen Kreises von Stefan George, „die Form, in der der unzerstörte Mensch das Leben und die übermächtigen Kräfte des Seins bildhaft sieht.“ In diesem Sinne konnte Dr. Fried die Gäste auf den genial gestalteten Vorwurf des Bergamantrieles hinweisen, auf dem der heldische Herakles mit den Göttern kämpft, im Sinne der olympischen Grundidee, „des durch den Bund des Leibes und der Seele gedellten Kampfes des Großen, Reinen und Edlen gegen das Niedrige und Gemeine.“

Die Bellung auf den Ursprung muß für unsere Zeit wie selbstverständlich die in neue Verbindungsline schaffen von Fest- und Kampfspielen, in denen sich der Mythos des heroischen Lebens einen neuen Ausdruck sucht, zu dem Gedanken an das geistliche Weischen des Weltkriegs, die die höchst gesteigerte Verwirklichung des heroischen Ideals eingeschlossen hat. Wenn heute von einem neuen Mythos die Rede ist, der unser ganzes Bewußtsein fruchtbringend zu durchdringen beginnt, so kann das nur

„Volksfront-Internationale.“

Eine Gefahr für das zwischenstaatliche Leben. — Verhängnisvolle Frontenbildung. Moskaus Kriegsmaterial-Bestellungen auf Madrid umgeschrieben.

Heute Kammerdebatte in Paris.

as. Berlin, 31. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zu dem Thema der tatsächlichen oder angeblichen französischen Waffenlieferungen an die spanische Volksfrontregierung vertritt sich der „Wöltliche Beobachter“ heute eine sehr beachtenswerte Meldung. Sein Pariser Korrespondent will nämlich aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Sowjets bereits vor Monaten in Frankreich vergebene Aufträge auf beträchtliche Mengen französischer Flugzeuge, Geschütze und anderer Kampfwaffen kurz vor dem Abfertigungstermin der spanischen Volksfrontregierung abgetrieben haben. Die Lieferung des Materials an Spanien soll trotz des vom Ministerrat beschlossenen Waffenembargos und der dabei abgegebenen Erklärung über die Einhaltung strikter Neutralität im Einvernehmen mit der französischen Regierung erfolgt sein. Bekanntlich findet heute in der französischen Kammer eine Aussprache gerade über die Waffenlieferungen und die Neutralitätserklärung statt, eine Aussprache, in der man Erklärungen des französischen Außenministers und auch des Ministerpräsidenten erwartet. Es ist wohl anzunehmen, daß in dieser Aussprache auch die vom „Wöltlichen Beobachter“ gegebene Darstellung eine Rolle spielen wird.

Im Zusammenhang mit dieser Meldung und der heutigen Kammerdebatte verdient zweifellos ein Artikel der „Deutschen diplomatischen politischen Korrespondenz“ eine besondere Beachtung, in dem darauf hingewiesen wird, daß sich in letzter Zeit internationale Tendenzen bemerkbar machen, die aus einer Art Solidarität der politischen Weltanschauung heraus immer stärker den Versuch unternehmen, auf praktische politische internationale Querverbindungen zu kommen und über die einzelnen Landesgrenzen hin-

aus Fronten zu bilden, die zu ersten Rückwirkungen auf das zwischenstaatliche Zusammenleben führen müßten. Schon spricht man von einer Volksfront-Internationale und die Verträge, die Solidarität in praktische Handlungen umzusetzen, reichen bereits bis in die Ministerkreise hinein. Die „Deutsche diplomatische politische Korrespondenz“ warnt sehr nachdrücklich davor, auf diesem Wege fortzuschreiten, da eine solche weltanschauliche Frontbildung, die vom Nationalsozialismus freigelegt wurde, auf das Zusammenleben der Staaten den unheilvollsten Einfluß ausüben müßte. „Wer die Hemmungslosigkeit und Leidenschaftlichkeit vor Augen hat“, so heißt es in diesem Artikel, „mit der im Innern der Staaten politische Ideologien aufeinander prallen und die Volksmassen verwirren, der muß sich darüber klar sein, was es bedeuten würde, wenn dieser Kampf auf das zwischenstaatliche Leben übergriffe würde. Von solchen politischen und weltanschaulichen Blockbildungen müßte der ständige Versuch ausgehen, sich in die inneren Verhältnisse anderer Staaten oder Staatsgruppen einzumischen. Der Widerstand der Regierungen gegen diese Forderung muß in dem Maße schwächer werden, wie sie sich selbst diesen Ideologien und Frontbildungen ausgeliefert sehen. Diese weltanschauliche Frontbildung würde aber auch einen verhängnisvollen Einfluß auf die Anwendung internationaler Verträge ausüben. Für sie würden die Verträge alsbald Mittel zur Verfolgung ihrer internationalen Ziele und Abneigungen werden. Die Gefahr der Aufspaltung Europas in gegnerische Gruppen aus nationalen Gegenständen heraus ist schon groß genug. Sie würde unüberwindlich, wenn nicht rechtzeitig die zwischenstaatlichen Beziehungen von jacobinischen Tendenzen frei gehalten werden. Die sich unerkennbar manifestieren breit machen und recht offen auf eine weltanschauliche Blockbildung hinauslaufen. Es genügt wahrhaftig, daß Europa die Kräfte und Auswirkungen in Rechnung stellen muß, die von Moskau ausgehen.“

Heute trägt Deutsche Jugend die Fackel.

Die Stafette an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze.

Hellendorf, 31. Juli. Nach einer großen Feier in Praag begrüßte Nordböden mit heller Begeisterung die Fackelträger, deren Weg einem einzigen Triumpfmarsch gleich...

Während im Südwesten Europas die Fackel der Revolution eine Nation im roten Dörflein erglänzen läßt, tragen eifenden Schritte und selbst entflammt vom Feuer olympischer Begeisterung junge Sportler die unter Griechenlands an gemäßer Stätte entzündete Flamme von Dorf zu Dorf...

Wie stolz können wir sein, daß dieser Fackellauf, der nach dem Triumpfmarsch der Glorie unter Land gleich einem zweiten olympischen Symbol durchzieht und der einer glücklichen Idee des Präsidenten des deutschen Organisationskomitees Dr. Lewald entspringt...

Die deutsche Jugend hat heute die Flamme unter ihrer Obhut genommen. Jugend, die im harten Dörflein steht, hat am 12. Tage des letzten glänzenden Schicksalstrahls...

Keinen Käufer gibt es, der vereinsamt seine Fackel trägt. Welches Dorf wollte auch ruhen, wenn dieser historische Lauf über seine Straßen führt!

Und zu gleicher Zeit hat Pierre de Coubertins Botschaft ihr Ziel erreicht, eine eindringliche Mahnung, von der er glaubt, daß es seine letzte sei, die er der Weltjugend mitgeben hat...

Das erste und wesentlichste Merkmal des modernen Olympismus ist: eine Religion aus sein. Durch Leibesübungen formte der Weltkämpfer der Antike seinen Körper wie der Bildhauer seine Statue...

Das Filmwert der Winterolympiade im „Thalia-Theater“.

Im Zeichen der unmittelbar bevorstehenden Berliner Olympiade ließ Direktor Geyer im „Thalia-Theater“ das prächtigste Film-Dokument der IV. Olympischen Winterspiele von Garmisch-Partenkirchen als Festaufführung starten...

Die Hohenstaufen zeigen ihre hervorragende Technik vollendeten Tunes auf dem Eis, die Schnellläufer fliegen wie Schatten über die glatte Fläche. Und schließlich die großen Wettkämpfer auf der Sprungbohle, das gewaltige Erlebnis, wenn der Mensch gleichsam die Erdenschwerkere von sich abstreift und wie ein Vogel frei durch die Luft zu schweben scheint...

Die Olympia-Flamme in Deutschland.

Hellendorf, 31. Juli. (Letzte Fortsetzung.) Pünktlich um 11.45 Uhr kündeten die Olympischen Fanfaren in Hellendorf die Ankunft des letzten Stettelläufers an...

Wenige Minuten später trafen auf dem Anhalter Bahnhof auch die österreichischen Olympia-Kämpfer ein. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich zu ihrem Empfang eingefunden...

Als der Zug einlief, erhob sich ein ungeheurer Jubel bei den wartenden Österreichern und Deutschen. Heil-Rufe ertönten, ein regelrechter Blumenregen ergoß sich über die Olympia-Mannschaft...

Als der Zug einlief, erhob sich ein ungeheurer Jubel bei den wartenden Österreichern und Deutschen. Heil-Rufe ertönten, ein regelrechter Blumenregen ergoß sich über die Olympia-Mannschaft...

Kamens der österreichischen Mannschaft dankte deren Führer, Baron Seiffert. Die Österreicher seien dem Rufe nach Berlin mit größter Freude gefolgt, um so mehr als in der letzten Zeit die Staatsmänner der beiden deutschen Staaten freundschaftliche Vereinbarungen getroffen hätten...

Zug um Zug bringt neue Kämpfer. Berlin, 30. Juli. Der zweite und größte Teil der ungarischen Olympia-Mannschaft traf am Donnerstagvormittag unter Jubel der Begleittruppe am Landesbahnhof ein...

Der Marathonsieger von 1896 in Berlin. Der Olympiasieger im Marathonslauf bei den I. Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen, der Grieche Spiridon Louis, traf als Ehrgast der XI. Olympischen Spiele in seiner heimischen Tracht in Berlin ein...

Reichstatthalter Kaufmann

mit der Führung der Landesregierung in Hamburg beauftragt.

Berlin, 30. Juli. Der Führer und Reichstangler hat auf Grund des § 4 des Reichstatthaltergesetzes den Reichstatthalter in Hamburg Karl Kaufmann mit der Führung der Landesregierung in Hamburg beauftragt.

Blumenregen über die Olympiagäste.

Jubel um die Österreicher.

Berlin, 30. Juli. Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Donnerstagabend die Olympia-Mannschaft von Monaco ein. Monaco, das zu den ältesten Winterspieltorten der Olympischen Spiele gehört, hat eine im Verhältnis zu seiner Größe besonders starke Mannschaft von 14 Schülern entsandt...

Als der Zug einlief, erhob sich ein ungeheurer Jubel bei den wartenden Österreichern und Deutschen. Heil-Rufe ertönten, ein regelrechter Blumenregen ergoß sich über die Olympia-Mannschaft...

Kamens der österreichischen Mannschaft dankte deren Führer, Baron Seiffert. Die Österreicher seien dem Rufe nach Berlin mit größter Freude gefolgt, um so mehr als in der letzten Zeit die Staatsmänner der beiden deutschen Staaten freundschaftliche Vereinbarungen getroffen hätten...

Zug um Zug bringt neue Kämpfer. Berlin, 30. Juli. Der zweite und größte Teil der ungarischen Olympia-Mannschaft traf am Donnerstagvormittag unter Jubel der Begleittruppe am Landesbahnhof ein...

Sportler umfassenden Mannschäft und 30 ungarischen Sportstudenten in die Bahnhofsallee.

Im Sonberzug mit 400 Olympia-Gästen trafen am Donnerstagvormittag auf dem Anhalter Bahnhof die Kampfteilnehmer Bulgariens 43 Mann und eine bulgarische Jugendgruppe in Stärke von 30 Mann sowie der Präsident des bulgarischen Olympischen Komitees General Lazaroff ein.

Die erste große Gruppe der 370 Kämpfer umfassenden englischen Olympia-Mannschäft traf am Donnerstagvormittag unter Führung von Lord Burghley auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Sie umfaßte 116 Teilnehmer, die fast alle Sportarten vertreten.

Auf dem Berliner Bahnhof traf am Spätnachmittag des Donnerstags die schwedische Olympia-Mannschäft ein, bald darauf auch ein Teil der luxemburgischen Mannschäft, insgesamt 13 Mann. Und schließlich kamen 120 Olympia-Kämpfer der Tschechoslowakei an, von dem Geländen Erzelenz Dr. Murzyn und den deutschen Vertretern herzlich empfangen.



Der Marathonsieger von 1896 in Berlin. Der Olympiasieger im Marathonslauf bei den I. Olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen, der Grieche Spiridon Louis, traf als Ehrgast der XI. Olympischen Spiele in seiner heimischen Tracht in Berlin ein.

Konrad Duden,

der Schöpfer der deutschen Rechtschreibung. (Zu seinem 25. Todestage am 1. August.)

Als Rektor der Höfterschule in Hersfeld, die er in einer dreißigjährigen Tätigkeit wieder zu eremtem Ansehen führte, verkehrte ihn seine Schüler, die voller Hochachtung von ihm und seinem Unterricht zu werden wußten. Ihm war Schule Herzensangelegenheit und heilige Verpflichtung. Vieles und Schönes weiß man auf den Hersfelder Abenden von ihm zu erzählen.

Als Schöpfer der deutschen Rechtschreibung lebt er weiter in Familie und Volk, in Schule und Schreibstube als der Unentbehrliche, den man in allen Zweifelsfällen um Rat fragt. Wo deutsch geschrieben oder gesprochen wird, ist der „Duden“ der Korrektor der Schrift und Sprache.

Dahin ein großer Verehrer von Jakob Grimm, dem Altmeister der deutschen Sprachforschung, vermodete er ihm auf dem Gebiete der Rechtschreibung nicht zu folgen. Wohl wußte er den Wert der charakteristischen Wörter, ihre Ort in der Wunderbar erhaltenen älteren Form und ihre Entwicklung zum heutigen Vorbild zu folgen. Die Fortsetzung der Grimm'schen Arbeit, die der „Wörterbuch“ genannt, verlangte, wie der Verfassersmann des Wörterbuchs, der Erlanger Professor Rudolf von Raumer, hervorhob, daß jeder Deutsche ein Germanist sein müsse.

Als im wesentlichen sein Ziel erreicht war, hat er nicht gerast. Bis zum letzten Tage seines Lebens hat er an der gefunden Weiterentwicklung der Rechtschreibung gearbeitet in der Überzeugung, daß Wörterbücher und Nachschlagewerke nie sich vollenden, sondern immer mit der Zeit fortschreiten müssen. Nach desfallsigen Jahren in Wiesbaden, wo der am 3. 1. 1829 auf dem Gute Boffig bei Wesel Geborene seinen Lebensabend verbrachte (er mochte in W. Sounes-

leitung sprach Bahnführer R. K. K. lernte, wesentliche Worte über den Olympischen Gedanken als ewiges Bekenntnis zu der heiligen Flamme, zu Leben, Kraft und Jugend, und als Charakteristik der Höherentwicklung des Völkertums, wie charakteristisch durchgelebten Menschen.

Was dem Charakteristischen Wert sportlicher Erziehung berichtigt auch der zweite Hauptteil „Sport und Soldaten“, der im Auftrage des Reichsriegsministeriums geschaffen wurde. Er zeigt in eindringlichen Bildern die mannigfachen Lehrgänge zu körperlicher Erziehung der Wehrmacht auf den Seeresportschulen. Unter verständnisvoller Führung wird mit Übungen begonnen, die den Körper des jungen Soldaten erst locker und geschmeidig machen sollen; die Aufgaben steigern sich danach immer mehr in Lauf, Sprung, Wurf, a. Gymnastik, Turnen, Boxen, Schwimmen, Reiten dem vorzüglichsten Durchschmitt schälen sich besondere Wertleistungen heraus, wie wir sie an Meisterturnern bewundern, bei den erst kappenden Waffenbewegungen der Militärsporthilfe. Doch das Wichtigste bleibt immer, wie es der Film in Gegenüberstellungen sehr fein erkennen läßt, die lebendige Beziehung zum Waffendienst, zur Feldübung, die Schaffung einer Truppe von höchster Schlagkraft und Bereitschaft. Den Sport in unserem neuen Volkstheater haben wir noch nicht so umfaßend, in so folgerichtiger Vielfältigkeit dargestellt gesehen. Demgemäß bedeutet auch dieser Film etwas Einzigartiges und er erfüllt uns mit freudigem Stolz mit seinen prächtigen Bildern von allen prächtvoll bisplinierten Waffenhaltungen der auftretenden deutschen Wehrmacht.

Die Historisierung als Donnerstagsabend, der als Gäste Vertreter der Behörden, der Partei und ihrer Gliederungen bekehrten, sah ein volles Haus; sie wurde wirksam umrahmt durch Beiträge des SA-Musikzuges II. R. 117 unter Leitung von W. H. Dorsheimer. Die Aufführung der beiden vorzüglichen Sportfilme fand starken, oft während des Spiels spontan einsetzenden Beifall.

Das Hollywood des fernen Ostens. In einer Erinnerung von einer Stunde ist jetzt der Teil der japanische Filmstadt Osuna erstrahlt worden. Die japanischen Filmproduzenten haben, wie die amerikanischen in Hollywood, besonders sorgfältig die klimatischen Verhältnisse geprüft, bevor sie das Studio angelegt haben. Osuna stellt eine natürliche Kulisse von außerordentlichem Reiz dar, in der bereits heute über 100 Schauspieler und Regisseure tätig sind. Die Produktion soll in der kommenden Spielzeit auf 45 Tonfilme und 15 japanisch synchronisierte Auslandsfilme beschränkt werden.

Spanische Militärgruppe protestiert gegen die Einflußnahme Moskaus

Wie Burgos die Lage bewertet.

Genève, 30. Juli. (Rom Sonderberichterstatter des DPA.) Der Radiosender von Burgos, dem alle übrigen im Besitz der Militärgruppe befindlichen Sender angeschlossen sind, teilt mit, daß der Eisenbahnerstreik zwischen Pamplona und Alfova wieder aufgenommen worden sei. Ferner sei der Anschlag Balencias an die Luftschiffstation bestätigt worden. Ebenso soll Castellon zu der Militärgruppe übergegangen sein. Am 1. August wurde auch heute noch gekämpft, doch sei die Einnahme der Stadt durch die Aufständischen lediglich eine Frage von ein oder zwei Tagen.

Ganz Nordspanien befinde sich im festen Besitz der Aufständischen. Ferner wurde mitgeteilt, daß das Oberkommando der Aufständischen den General Ribalta zum obersten Kommandeur der Flugabwehr ernannt hat. Von Balabolad aus seien starke Freiwilligenorganisationen der Jugend der katholischen Bevölkerung in das Gebiet südlich Avila abmarschiert, um sich zur Substrama-Front zu begeben.

In den Nachrichtendienst des Senders von Burgos schloßen sich scharfe Ausführungen, in denen von der Einflußnahme Moskaus auf den Gang der Ereignisse die Rede war. Der Radiosender erklärte, so wurde erklärt, der Welt mitzuteilen, daß es sich bei der spanischen Volkfront und ihrer Haltung gegen die Militärgruppe lediglich um die Verteilung der demokratischen Republik handele, obwohl tausend ansehender Namen der Väterrolle Moskaus geklärt hätten. Geradezu unerhört sei das Verhalten des Moskauer Senders, der unter Mißachtung aller internationalen Gesetzmäßigkeiten in verbrecherischer Weise die Marzisten und Anarchisten in Kampf und Widerstand aufbehalte. Es sei fernor erwiesen, daß Sowjetrußland seine Anhänger in Spanien mit Material und Geld sowie mit Anführern versorge. Es sei zu hoffen, daß Europa begreife, welche Gefahr ein kommunistisches Spanien für die europäische Zivilisation und Kultur darstellen würde, und daß es seine Konsequenzen daraus ziehe.

Europas Sympathien müßten, wie weiter betont wurde, schon aus reinem Egoismus auf der Seite der spanischen Nationalisten sein. Es gebe heute nichts anderes mehr als ein spanisches Spanien oder ein anarchisches Spanien, Vaterland oder Internationalismus, Zivilisation und Kultur oder Kommunismus.

Cabanellas teilt dem Foreign Office die Bildung der Burgos-Regierung mit.

London, 31. Juli. (Zuntmeldung.) Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meldet, daß das Foreign Office ein Telegramm des Generals Cabanellas, des Präsidenten des von den Nationalisten in Burgos eingesetzten Verordnungsorgans, eingetroffen sei, in dem der General die britische Regierung von der Bildung der neuen spanischen Regierung unterrichtet. Der General hätte dem Wunsch ausgesprochen, mit der britischen Regierung dieselben freundschaftlichen Beziehungen zu unterhalten, die die beiden Länder von jeher verbunden hätten. Das Foreign Office hat auf das Telegramm hin nichts unternehmen.

Der Sohn des Generals Sanjurjo gefallen.

Bilbao, 31. Juli. (Zuntmeldung.) General del Pozo berichtete am Donnerstag gegen Mitternacht im Sender Sevilla über die Lage. Er erklärte u. a.: Ich habe zuerst die traurige Pflicht, der Felden zu gedenken, die für ein freies Spanien fielen. Es sind Hauptmann Sanjurjo, der Sohn des Nationalisten Generals Sanjurjo, und die Fliegeroffiziere Morales und Roca-Jones, die von den Kisten bei einer Notlandung, nachdem sie zuvor ihre Apparate angezündet hatten, ermordet worden sind.

ber), starb Konrad Duden, der treue Diener am Werk der deutschen Rechtschreibung, im Alter von achtzig Jahren.

In seinem Sinne hat das Bibliographische Institut in Leipzig weiter am „Duden“ gearbeitet. Dem amtlich anerkannten deutschen Rechtschreibbuch, dem „Duden“, ist die umfassende Großausgabe von vier Bänden, welche die mit Stimmlinien, Sprachlehre und Bildwörterbuch das großartige und umfangreiche Hand- und Lehrbuch unserer Muttersprache darstellt. Ein Stab von Fachschriftleitern und Sachberatern erarbeitete getreu dem Vermächtnis Konrad Dudens unter Leitung von Dr. Otto Bosler in Verbindung mit der deutschen Sprachberatungsstelle, des deutschen Sprachvereins, des deutschen Buchdruckervereins und der österreichischen und schweizerischen Drucker- und Korrekturenvereine am Werke Duden weiter, eingebettet des Goethewortes, dem der Schöpfer unserer Rechtschreibung nachstrahlte:

„Teilen kann ich nicht das Leben,
Nicht das Innen noch das Außen,
Allen muß das Ganze geben!“

*** Schreibt man noch Tagebücher?** Auf die Kundfrage eines amerikanischen Lesers: „Führt man heutzutage noch Tagebücher?“ ist eine Reihe aufsehender Antworten eingelaufen. „Ich würde nicht, wenn ich Zeit hätte, ein Tagebuch zu führen“, schreibt ein vierzigjähriges Fräulein Helen Grant, „die Schule nimmt mit zunehmender Alter zweiwöchentlich Tanzschule, kreide Sport, gehe ins Kino. Am Stoff für ein Tagebuch würde es mir also nicht fehlen, wohl aber fehlt es mir an Zeit.“ Ein Gleichaltriger, Tom Leadstone, stellt geringfügig bei: „Tagebücher waren immer nur ein Zeitvertreib für Mädchen. Ein Mann findet kein Vergnügen daran, abends in seinem Tagebuch wiederzukäufeln, was er tagüber erlebt hat.“ Mit diesem lapidaren Ausdruck eines vierzehnjährigen kontrastiert das Bekenntnis eines um mehr als 30 Jahre Älteren, eines ehemaligen Kriegsteilnehmers, Edmund Andrew: „Schwermüdigkeit hat mich zu diesen Aufzeichnungen aus Flandern und mir die meisten Kriegsblätter geblieben, zermittelt, zerrissen, beschmutzt. Wenn ich diese flüchtigen Notizen wieder lese, so steigt die damalige Zeit in ihrer ganzen Furchtbarkeit vor mir auf. Da sind ein paar Zeilen, die ich vor einem Sturmangriff geschrieben habe. Unter einem Datum steht: „Im Schützengraben beim Regen.“ Andere Aufzeichnungen stammen aus dem Lazarett nach meiner Verwundung. Wenn es mir deutliche manchmal schlecht geht, so lese ich diese alten Blätter, und es ist mir ein Trost, daß es mir damals noch viel schmerzlicher ging.“ Der 23jährige Flieger Fred Willis schreibt: „Schwermüdigkeit führte ich über alle meine Flüge ein genaues Tagebuch.“ Und die 19jährige Liberalisatorin Ann Hillier, die gegenwärtig auf einer Vortragsreise über die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Afrikaexpedition berichtet, teilt mit: „Meine Tagebuchaufzeichnungen bedeuten für mich ein unentbehrliches Material, das ich in meinem Buch vermerten werde.“

Über die Erfolge der Militärbewegung berichtend, bestätigte General del Pozo die Nachricht von der Einnahme Balencias. Er dankte dem dortigen Offizierskorps für das lange Aushalten. Sodann richtete der General eine letzte Botschaft an die Besatzungsmänner und kündigte das Standrecht an.

Radio Saragossa teilte um 23.45 Uhr mit, daß die Meduna des Marobier Senders über die Wiedereroberung Saragoßas vollkommen aus der Luft gegriffen sei. Zwei Kilometer von Robre Garbo entfernt, hätten starke marxistische Kräfte, Abteilungen des Generals Mola angegriffen. Nach heftigem Geleht seien die Marzisten in die Flucht ge schlagen worden. Sie hätten ein ganzes Munitionslager zuzudrücken müssen und würden von den Truppen Molas verfolgt.

20 Offiziere von den Marzisten erschossen.

Genève, 31. Juli. (Rom Sonderberichterstatter des DPA.) Der Kommandant des Forts Logola, General Carrasco, der sich der Militärgruppe angeschlossen hatte, sowie 20 höhere Offiziere sind, wie von zuverlässiger Seite verlautet, von der marxistischen Miliz erschossen worden. General Carrasco war früher Gouverneur von San Sebastian.

Der französische Militärattache festgenommen.

Paris, 31. Juli. Wie der Berichterstatter des „Figaro“ aus Bilbao meldet, soll der französische Militärattache in Madrid und Alifon, Oberst Zouart, bei der Flucht nach Alifon noch Madrid in Alifon festgenommen worden sein und dort seit dem 20. Juli festgehalten werden.

Die Krise in der spanischen Diplomatie.

Burgos-Regierung setzt die bisherigen Botschafter ab.

Rom, 30. Juli. Der neue spanische Botschafter beim Quirinal, Aguirre de Carcer, der erst vor wenigen Wochen von Brüssel nach Rom verlegt worden war und sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat, hat sein Amt niedergelegt.

Der Militär- und der Marineattache der hiesigen spanischen Botschaft hatten bereits vor einigen Tagen General Franco mitgeteilt, daß sie der von ihm geführten nationalen Bewegung vollkommen zustimmen und deshalb beschloßen hätten, der Pseudo-Regierung von Madrid nicht mehr ihre Dienste zu leisten.

Der spanische Konful in Cardiff, Gineo, ist zurückgetreten.

Japas meldet aus Rio de Janeiro, daß der dortige spanische Konful seinen Rücktritt angeboten habe.

Die Regierung der nationalen Erhebung in Burgos hat den hiesigen spanischen Botschafter Gordon Ordas in Mexiko für abgesetzt erklärt und den bisherigen Botschaftsrat de Vujadas und

Portugal befürchtet ein Übergreifen des spanischen Brandes.

England fördert engle Zusammenarbeit zu.

London, 31. Juli. (Zuntmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Mail“ schreibt, daß der portugiesische Außenminister sich beim Besuch in London die britische Unterfertigung für den Fall versichert wolle, daß Portugal in die spanischen Unruhen mit hineingezogen werde. Eden hat aufmerksame Beobachtung durch die britische Regierung und die engste Zusammenarbeit mit Portugal zugesichert.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird der Beinahe 90 Minuten dauernden Unterhaltung der beiden Minister, die koloniale Besitzungen Portugals zum Gegenstand hatten, größtes Interesse entgegen gebracht.

Die Konsequenz von Montreux.

Vor einem französisch-türkischen Beilandsabkommen.

Istanbul, 30. Juli. Auf Grund von Meldungen über Unterredungen zwischen dem französischen Außenminister Delbos, dem Pariser türkischen Botschafter Drvas und dem französischen Botschafter in Ankara Bonisot erklärt die türkische Presse den bevorstehenden Abschluß eines französisch-türkischen Beilandsabkommens. Anlässlich der Meerengenkonferenz in Montreux hatten die Franzosen bereits den Wunsch ausgesprochen, die Türkei in das französisch-sowjetrusische Abkommen einzuschließen, um auf diese Weise die Verbindungen der Sowjetunion in Kriegszeiten gemäß Artikel 19 der neuen Meerengenkonvention sicherzustellen.

Caston zum Botschafter ernannt, de Vujadas und Gordon hat das mexikanische Außenministerium von dieser Maßnahme unterrichtet. Die Stellungnahme des Ministeriums ist noch nicht bekannt. Dem Vorgehen der Burgos-Regierung liegt die Tatsache zugrunde, daß Gordon Ordas am vergangenen Sonntag in einer Versammlung mexikanischen Arbeitern erklärte, der wahre spanische Republikaner ziehe den Kommunismus jedem Militärregime vor.

Einer Reutermeldung zufolge sollen auf Befehl des Hauptquartiers der Militärgruppe in Burgos sämtliche spanische Botschafter, Gesandten und sonstigen Missionen im Ausland ihrer Posten enthoben worden sein. Zu ihren Nachfolgern seien ihre bisherigen Stellvertreter ernannt worden.

Wieder ein spanisches Goldflaggen in Le Bourget.

Paris, 30. Juli. In Le Bourget ist am Donnerstagmittag wiederum ein spanisches Regierungsflugzeug aus Madrid mit 1500 Kilogramm Gold an Bord eingetroffen.

Die Hilfsaktion der deutschen Kriegsschiffe in Spanien.

Ein Deutscher getötet und mehrere schwer verletzt.

Ein Wiesbadener unter den Verletzten.

Berlin, 30. Juli. Nach Meldungen des Kreuzers „Köln“ hat der spanische Kreuzer „Almirante Cervera“ am vergangenen Mittwoch den kommunistischen Stadtteil von Gijon in Nordspanien beschossen. Durch einige Fehlschüsse wurden, noch bevor der Kreuzer mit der Einschiffung begonnen hatte, auch deutsche Staatsangehörige verletzt. Ein Deutscher Heinz Voh aus Hamburg ist durch einen Verletzung erlegen, während Heinrich Schmidt aus Duisburg, Karl Weber aus Barmen, Ernst Blument aus Hirschberg, Friedrich Wittum aus Pforzheim und Philipp Hild aus Wiesbaden schwer verletzt an Bord der „Köln“ genommen wurden.

Der Kommandant des Kreuzers, der Kapitän zur See Baden Döhler, legte sofort bei dem Kommandanten des spanischen Kreuzers scharfen Protest gegen die Verletzung deutscher Staatsangehöriger ein, worauf der spanische Kommandant dem deutschen Kommandanten sein Bedauern aus sprach. Der Befehlshaber der Linienfahrtschiffe, Konteradmiral Carlis, wiederholte diesen Protest auch im Namen der Oberkreuzer, Schweden und Schweizer, deren besonderer Schutz ihm übertragen sei, den spanischen Behörden gegenüber, die ihm darauf ihr Bedauern über den Tod und die Verletzungen deutscher Reichsangehöriger zum Ausdruck brachten. Außer den schwer Verletzten Deutschen hat der Kreuzer „Köln“ auch die übrigen deutschen Staatsangehörigen aus Gijon und Avelan an Bord genommen, ferner einige Österreicher, Schweizer, Schweden und Cubaner.

Der deutsche Dampfer „Wespe“ ist nach Übernahme der von Panzerfahrtschiff „Deutschland“ im Hafen von Santander aufgenommenen Rückpassagiere am Mittwochabend mit insgesamt 278 Flüchtlingen, darunter 202 Deutschen von Bilbao nach St. Jean de Luz abgeföhren. Die Torpedobote „Seeadler“ und „Albatros“ der 2. Torpedobootsflottille befinden sich jetzt auch in den spanischen Gewässern und begeben sich nach Santander bzw. Portugalete.

Der Befehlshaber der Linienfahrtschiffe, Konteradmiral Carlis, meldet, daß die letzten deutschen Rückwanderer aus San Sebastian, Renteria und Pasaia inzwischen durch den Dampfer „Bellona“ und ferner 82 Flüchtlinge aus Bilbao durch den Dampfer „Krono“ nach St. Jean de Luz in Sicherheit gebracht worden seien.

Das unter dem Befehl des Kapitäns zur See Marschall fahende Panzerfahrtschiff „Admiral Scherf“ übernahm aus Barcelona 31 Deutsche, die der italienische Fernfahrer „Grecalia“ in Florenze-Mar aufgenommen hatte. Es begibt sich von dort nach Larragona und anschließend nach Valencia. Die deutschen Dampfer „Arionia“ und „Hafenmarkt“ haben weitere 500 Deutsche und 20 Ausländer aus Barcelona nach Genua gebracht.

In verschiedenen Berichten kommt der Dant der Rückwanderer für die norddeutsche Betreuung und Hilfeleistung sowohl an Bord der deutschen Kriegsschiffe als auch der Handelsdampfer zum Ausdruck.

Am Donnerstag ist ein neuer Transport von etwa 250 Deutschen aus Spanien durch Kritz gekommen. Die Mehrzahl der Deutschen kommt aus Bilbao und Santander. Etwa 120 wurden im Deutschen Haus verpflegt und haben später mit den übrigen, die in verschiedenen Restaurationen beschäftigt wurden, gemeinsam die Weiterfahrt nach Santander angetreten.

1000 Deutsche in Genua eingetroffen.

Milano, 31. Juli. (Zuntmeldung.) Der italienische Dampfer „Arionia“ brachte weitere Flüchtlinge aus Barcelona nach Genua, darunter 300 Deutsche und 200 italienische Staatsangehörige. Außerdem eine Anzahl Spanier. Die Flüchtlinge blieben während der Nacht auf den Schiffen im Hafen. Um 5 Uhr morgens traf der deutsche Dampfer „Sunda“ mit 700 deutschen Flüchtlingen in Genua ein.

37 britische Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern.

London, 30. Juli. Der Oberbefehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Sir Dudley Pound, ist am Donnerstag von Malta aus an Bord des Kreuzers „Galatea“ nach dem westlichen Mittelmeer abgeföhrt, wo ihn wegen der Wirren in Spanien der größte Teil der britischen Mittelmeerflotte befindet. Nach einer in London abgegebenen Übersicht besetzt sich zurzeit in den spanischen Gewässern 37 britische Kriegsschiffe.

Britische und amerikanische Unternehmungen „beschlagnahmt.“

London, 30. Juli. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ haben die Kommunisten in Barcelona das Eigentum mehrerer britischer und amerikanischer Firmen „beschlagnahmt“.

Es handelt sich in der Hauptsache um britische Banken sowie um die amerikanischen Kraftwagenfabriken Ford und General Motors, wo Arbeiterräte eingesetzt worden seien. Auf die Proteste der betroffenen Firmen hin haben jedoch das britische Auswärtige Amt als auch das amerikanische Staatsdepartement ihre Botschafter in Spanien angewiesen, die Angelegenheit zu untersuchen.

Die Partei spendet 50000 Mark.

Berlin, 30. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei dem Hilfsfond für die geschädigten Spanien-Deutschen bei der Auslandsorganisation der NSDAP den Betrag von 50 000 RM überwiesen.

Der Aufruf zur Hilfeleistung hat in allen Kreisen der Bevölkerung stärksten Widerhall gefunden. In weiteren Spenden sind bisher — in Beträgen von 2000 bis 20 000 RM — insgesamt 28 725,40 RM eingegangen.

Nichtdurchführung österreichischer Amnestie-Maßnahmen.

Eine Folge der Demonstrationen bei der Olympia-Weihehunde.

Während der Feierlichkeiten in Wien und nach der Feier aus Anlaß des Eintreffens der Olympischen Flamme kam es in verschiedenen Gegenden Wiens zu Demonstrationen, die schließlich in einigen Fällen die Polizei zum Einschreiten zwangen. Die Demonstrationen trugen typisch marxistischen Charakter. Zur Teilnahme wurden von den Anführern der Demonstration, die schon nach ihrem Aussehen zu den jüdisch-marxistischen Kreisen gehören dürften, auch nationalsozialistische Kampfrufe ausgehollert, amfeellos, um nationalsozialistisch gekleidete Teile der Bevölkerung zur Beteiligung an den Demonstrationen aufzureizen; ein Versuch, der, soweit sich übersehen läßt, fehlschlug. Von den Demonstrationen wurden ferner in großen Maße marxistische Flugblätter zur Verteilung gebracht, die eindeutig den Charakter der Zwischenfälle bewiesen.

Wien, 30. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, wird infolge der politischen Demonstrationen bei der Olympia-Weihehunde die Amnestie der Häftlinge, welche nach dem sogenannten Verwaltungsverfahren abgeurteilt wurden, nicht durchgeführt werden.

Wir von zweifelhafte Seite hören, wurde dieser Beschluß von einem bis lange nach Mitternacht tagenden außerordentlichen Ministerrat gefaßt. Die Amnestie der Häftlinge im Verwaltungsverfahren — das sind jene, die nicht von den Gerichten, sondern von den Polizeistellen und den Bezirkshauptmannschaften wegen politischer Delikte verurteilt wurden — umfaßt etwa 3000 Personen und war in einem amtlichen Kommuniqué anlässlich der Amnestie der gerichtlichen Häftlinge in der vorigen Woche angekündigt worden. Die Amnestie sollte bis längstens Ende dieser Woche durchgeführt werden. Viele politisch gerichtliche Häftlinge, die vorige Woche auf freien Fuß gesetzt worden waren, hätten nach Verbüßung ihrer gerichtlichen Strafe noch eine zusätzliche Verwaltungsverstrafe zu verbüßen gehabt. Ob diese Strafen nunmehr wieder aufleben, ist noch nicht bekannt.

Richtigstellung der deutschen Gesandtschaft in Wien.

Wien, 30. Juli. Die deutsche Gesandtschaft gibt bekannt: Die Savas-Agentur, Wien, verbreitet die Nachricht, daß unter den Demonstrationen, welche die olympische Feier zu föhren geführt haben, sich auch ein „nationalsozialistischer Anführer von reichsdeutscher Staatsangehörigkeit“ befände. Öffentlich bekanntlich beabsichtigt sie damit den Eindruck zu erwecken, als ob diese Demonstration von reichsdeutscher Seite inszeniert worden sei. Dieser Brunnengiftung gegenüber haben wir das folgende festzustellen: Unter 150 insamt Verhafteten befindet sich ein Reichsdeutscher, welcher in der Mariahilfer Straße, so weit vom Schauplatz der olympischen Feier entfernt, mit einigen anderen Demonstranten „in Wien, ein Reich“ gerufen hatte. Auch politische Feststellungen in dieser in Wiener bei Wien monatliche Reichsdeutsche politisch unbekannt. Daraus ergibt sich, wie tendenziös die Feststellung ist, daß es sich um einen „reichsdeutschen nationalsozialistischen Anführer“ handelt.

Im übrigen hat die Reichsregierung wiederholt betont, daß sie jeden Mißbrauch der olympischen Idee zu politischen Zwecken auf das schärfste mißbilligt. Schon deshalb ist es abwegig, anzunehmen, daß diese Demonstrationen, die auch dem Sinne des Überkommens vom 11. Juli 1936 widersprechen, etwa von reichsdeutscher Seite gefördert worden sein könnten.

Jeder aufrichtige Deutsche wird mit den österreichischen Brüdern in der entscheidenden Beurteilung der behaupteten Vorformnisse zu denen es anlässlich des Olympischen Fackellaufes durch Österreich überkommen ist, übereinstimmen. Die marxistischen Störungsversuche mögen auch für die Zukunft ein Warnungssignal sein. Daß die Marxisten ausgesprochen den feierlichen Anlaß des Olympischen Fackellaufes, an dem Österreich mit sozial innerlicher Begeisterung teilnahm, zum ersten Anlaß eines solchen Störungsversuches benutzt haben, femmelicht hinsichtlich den Welt und die Genugtuung dieser Vorfälle. Umso bedauerlicher finden wir es aber, daß die österreichische Regierung so wenig zu unterscheiden vermag, wer an diesen Ereignissen schuld und nicht schuld ist, daß sie die politische Amnestie für die Häftlinge jetzt einleitet. Sie muß sich doch selbst fragen, daß durch diese Maßnahme völlig unzulässige Menschen betroffen werden, nationalsozialistische Kreise, die weder persönlich noch ideenmäßig das geringste mit jenen Elementen zu schaffen haben, deren Zerlegung und Zerstörung von ganz Deutschland einmütig verurteilt wird.

Ergänzung des Kabinetts Baldwin.

Ernennung eines Ministers und verschiedener Staatssekretäre.

London, 30. Juli. Die Reuebungung einiger Posten innerhalb der englischen Regierung, die vor kurzem angefügt wurde, ist heute vollzogen worden.

Mit Zustimmung des Königs wurde der parlamentarische Sekretär des Landwirtschaftsministeriums Ramsbotham zum Pensionsminister ernannt. Der bisherige Unterstaatssekretär für die Kolonien Lord Plimouth wurde auf den Posten des parlamentarischen Unterstaatssekretärs für auswärtige Angelegenheiten berufen. Zum Unterstaatssekretär für die Kolonien wurde Lord de la Warr ernannt, der bisher das Erziehungsministerium im Oberhaus vertretet. Lord Fitzgerald wurde zum parlamentarischen Sekretär des Landwirtschaftsministeriums ernannt. Der bisherige parlamentarische Sekretär des Gesundheitsministeriums Charlespear wurde auf die Stelle im Erziehungsministerium berufen. Sein Nachfolger im Gesundheitsministerium ist der Unterabgeordnete Spear Hudson.

Erholungsreise König Eduards VIII.

London, 30. Juli. An Stelle der aufgegebenen Erholungsreise nach Südfrankreich wird König Eduard VIII. von England, wie am Donnerstag amtlich mitgeteilt wird, in etwa zehn Tagen eine mehrwöchige Fahrt an Bord einer Segelyacht nach der Dalmatinischen Küste und im östlichen Mittelmeer unternehmen. Vorausichtlich wird der König in Dubrovnik (Ragusa) an Bord gehen, doch ist der genaue Reiseplan noch nicht bekannt. Die Segelyacht wird von zwei britischen Zerörern begleitet werden. Es ist vorzuziehen getroffen worden, daß der König während der Zeit seiner Abwesenheit von England die laufenden Staatsgeschäfte erledigen kann.

Einladung Deutschlands zur Fünfmächtekonferenz.

Ohne jegliche Bedingungen.

London, 31. Juli. (Zuntmeldung.) Der arbeiterteilige Abgeordnete Reichert fragte am Donnerstag den Außenminister im Unterhaus, ob an die Einladung an Deutschland zur Teilnahme an einer Fünfmächtekonferenz irgend welche Bedingungen geknüpft worden seien.

An Stelle Ebens antwortete Unterstaatssekretär Lord Cranborne, daß an die Einladung an Deutschland keine Bedingungen geknüpft worden seien.

Italien wartet ab.

Rom, 30. Juli. In der Frage der Teilnahme Italiens an der im Herbst geplanten Fünfmächtekonferenz ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, noch keine Entscheidung gefallen. Auch sei eine Entscheidung in der aller nächsten Zeit nicht zu erwarten.

Lindbergh erlebt Deutschland.

Besuch bei den Junkerswerken in Dessau.

Berlin, 30. Juli. Oberst Lindbergh in Begleitung des amerikanischen Luftattachés, Commander Maille und Captain König, stütete am Donnerstag im Rahmen seiner Luftfahrtbesichtigungen den Junkerswerken in Dessau einen Besuch ab. Das besondere Interesse von Oberst Lindbergh richtete sich hier auf dem technischen Gebiet auf die Großserienproduktion des Junkers-Diesel-Motors, die einzigartig in der Luftfahrt der Welt ist. Auf dem Gebiet des Flugzeugbaues konnte der Welt die Überzeugung gewinnen, daß das Schaffen eines der mengenmäßigsten Produktion wie der Weiterentwicklung genötigt ist. Besonders Eindruck machten auf den ausüblichen Besucher die großartigen, dem Grundriss der Schönheit der Arbeit gerecht werdenden Maßnahmen, die beim Neubau der Werkanlagen berückichtigt worden sind. In den Räumen des Kameradshausbeimes unterließ es Oberst Lindbergh nicht, eine genaue Uebersetzung der als Wandschmuck verwandten Aussprüche des Führers zu verlangen, die sich auf die Zusammenarbeit der Arbeiter der Stirn und der Haut beziehen. Oberst Lindbergh war über die bei den Junkerswerken verbrachten Stunden höchst erfreut und erklärte auch bei dieser Gelegenheit, daß großes Erlebnis es für ihn bedeute, das neue Deutschland nunmehr kennen lernen zu dürfen.

Verträge zwischen England und der Sowjetunion.

Einigung in den Flottenabmachungen.

London, 30. Juli. Wie am Donnerstagmittag in amtlichen Kreisen verlautet, wurde bei den britisch-sowjetischen Flottenabmachungen die bestimmte Punkte eine Einigung erzielt. Als Folge dieser Einigung wird ein am 1. August in Kraft zu tretendes Abkommen zwischen England und Sowjetunion abgeschlossen werden, das mit den Grundrissen des vor einigen Monaten in London abgeschlossenen Flottenabkommens zwischen England, Frankreich und Amerika übereinstimmt. In diesem Zusammenhang wird ferner mitgeteilt, daß etwa Ende August auch Flottenverhandlungen mit der dänischen Regierung in London geführt werden.

Abkommen zur Bezahlung von Warenlieferungen.

London, 30. Juli. Wirtschaftsminister Runciman gab am Donnerstag im Unterhaus bekannt, daß sich die Abmachung zur Ausweitung der Lieferungen nach Verhandlungen mit der sowjetischen Handelsvertretung bereit erklärt hat, die Lieferungen für sowjetische Aufträge der englischen Firmen bis zum Gesamtbetrag von 10 Millionen Pfund Sterling zu übernehmen.

Das Abkommen ist, wie verlautet, bereits am vergangenen Dienstag abgeschlossen worden. Der Abschluß wird mit 5% d. H. angegeben und ist hauptsächlich zu zahlen Kriegslieferungen sind auf Grund des Abkommens ausgeschlossen. Die Abmachung für Ausweitung der Lieferungen hat die Vorkehrungen getroffen, die die Sowjetregierung in die Lage versetzen, für sämtliche Aufträge in bar zu bezahlen.

Die Aufträge müssen bis zum 30. September 1937 erteilt worden sein.

Die Frau im politischen Leben Frankreichs.

Die Kammer erkennt ihr das aktive und passive Wahlrecht zu.

Paris, 30. Juli. Kurz vor Schluß der Vormittagssitzung der Kammer beantragte Louis Marin überausgehend im Namen von 50 anderen Abgeordneten die sofortige Aussprache über die Frauenwahlrechtsvorlage. Durch Handaufheben entschied sich die Kammer dem Wunsch Marins stattzugeben. Da niemand das Wort verlangte, schritt man gleich zur Abstimmung, und in seltener Einmütigkeit mit 488 gegen eine Stimme nahm die Kammer den Gesetzesvorschlag an, der den Frauen in Frankreich das gleiche aktive und passive Wahlrecht wie den Männern zuerkennt.

Metallarbeiter-Frauen demonstrieren in St. Nazaire.

Paris, 31. Juli. In St. Nazaire veranstalteten am Donnerstag über 8000 Frauen von Metallarbeitern einen demonstrierenden Umzug durch die Stadt unter Führung der Internationalen, um dadurch gegen die Langsamkeit der Verhandlungen zur Beilegung des nunmehr über einen Monat dauernden Streiks zu protestieren.

„Los von Frankreich und Moskau.“

Flämische Konzentration.

Brüssel, 30. Juli. Die Vertreter des flämisch-nationalen Blocks in der Kammer und im Senat haben eine gemeinschaftliche Sitzung abgehalten, um zu verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen. U. a. wurde eine Entschließung angenommen, in der die flämische Bevölkerung aufgefordert wird, auch in Zukunft sich gegen alle allianzen und militärischen Abmachungen Belgiens mit anderen Mächten zu wehren und der Parole „Los von Frankreich und Moskau“ zum Siege zu verhelfen.

Stadtnachrichten.

Hoher Besuch.

Der Herzog und Herzogin von Kent, Bruder und Schwägerin des Königs von England, sind zum vorübergehenden Aufenthalt im Hotel „Kaiserhof“ abgereist, wo sie den Besuch des Sohnes des Großherzogs von Hessen und dessen



Der Herzog von Kent in Wiesbaden. (Foto: R. Kratemper, R.)

Gattin (eine Cousine der Herzogin von Kent) empfangen. Die Gäste trafen am Mittwochnachmittag in Wiesbaden in Köln ein und fuhren am Donnerstag mit dem Kraftwagen über Limburg nach Wiesbaden und Darmstadt weiter.

„Ich habe etwas gefunden.“

Wie verhalte ich mich bei Fundgegenständen?

Der Finder irgend welcher Dinge ist nach § 965 des BGB. gehalten, seinen Fund unverzüglich der Polizei anzuzeigen oder ihn dem Empfangsberechtigten selbst zu übergeben. Als Finderlohn kommt nach den gesetzlichen Bestimmungen bis zum Werte von 3000 RM. ein Satz von 3% in Frage, vom Mehrwert 1%. Bei Sachwerten und Tieren gilt die gleiche Vorschrift. Falls sich der Empfangsberechtigte nach Ablauf eines Jahres — solange muß man den Fund aufbewahren — nicht meldet, geht der Fund in das Eigentum des Finders über. Bei Gegenständen, die lediglich für den Besitzer einen Wert haben, wie Photographien, Zeugnissen, Ausweispapieren usw. bestimmt sich der Finderlohn nach billigem Ermessen und übersteigt in der Regel den eigentlichen Wert des Gegenstandes erheblich. Wirtunter kann auch der Fall eintreten, daß für den Finder wertvolle Sachen, wie Schatzkammern, Aktien und dergleichen, verloren gegangen sind, die für den unglücklichen Besitzer natürlich einen ganz erheblichen Wert haben. Hier ist der Finderlohn immer eine unstrittige Sache. Vorkommnisse dieser Art sind allerdings äußerst selten, und wenn der Verlierer für die verlorenen Papiere bei einem Wert von 50 000 RM. eine Vergütung nach billigem Ermessen von etwa 1% und von noch höheren Werten eine solche von 1/2% zahlen würde, so könnte hermit der Gerechtigkeit Genüge getan sein. Wichtig ist, daß man irgendwelche Gegenstände, die man in Schafteräumen und Behörden, Geschäftszimmern oder öffentlichen Verkehrsmitteln findet, sofort an die betreffende Behörde oder deren Angestellten auszuliefern hat, ohne daß man Anspruch auf Finderlohn hat. Fundgegenstände, die dem raschen Verderben ausgesetzt sind oder deren Aufbewahrung mit unverhältnismäßigen Kosten verbunden sind, hat der Finder gemäß § 966 nach vorheriger Anzeige bei der Polizei öffentlich versteigern zu lassen, wobei der Erlös an die Stelle der Sache tritt. Alle Aufwendungen und Unkosten hat der Empfangsberechtigte zu tragen. So vorzüglich die Gesetzesbestimmungen für den Verlierer und Finder aber auch abgefaßt sein mögen, so muß doch die Ehrlichkeit der Menschen ihren Zweck erst die rechte Grundlage geben.

Haben Sie einen Balkon?

Man muß zum Sonnenbaden nicht immer gleich in ein Freibad gehen. Der Balkon zu Hause tut es auch, wenn Sie sich nur auf 1-2 Stunden in die Sonne legen wollen! Aber vergessen Sie auch dann nicht, Ihre Haut vorher mit Leotem oder Leo-Hautöl einzureiben. So werden Sie schneller tief gebräunt und brauchen die Sonne nicht zu fürchten. Leotem (ab 22 Pfennig) und Leo-Hautöl (50 Pfennig) enthalten beide Sonnen-Vitamin. In allen Fachgeschäften erhältlich.

Um den Arbeitsschutz der Jugend.

Einsparung der Pflz. oder der HJ. in die Gewerbeschäftigt?

Als Vorstufe der Gesamtreform hat der Jugendrechtsauschuss der Akademie für deutsches Recht sich zunächst mit dem Entwurf eines Gesetzes über Kinderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen beschäftigt. Der Referent im Sozialen Amt der Reichsregierung, Albert Müller, berichtet darüber im „Jungen Deutschland“. Die Forderungen seien eindeutig und die Jugend habe die Genugtuung, daß ihre Wünsche von allen im Ausschuss vertretenen maßgeblichen Parteien und Staatsdienststellen als unumgängliche Rahzziele des Gesetzgebers selbst betrachtet wurden.

Es handelt sich darum, die begründeten Forderungen jener Generationen durchzuführen, die sich in dieser Richtung durch Jahrzehnte ohne Erfolg betätigt hätten. Im einzelnen erwähnt der Referent die Einschränkung aller Ausnahmen von der täglich achtstündigen und wöchentlich 48stündigen Arbeitszeit der Jugendlichen, die rechtliche Gleichstellung von Berufsschulbesuch und Betriebsarbeit und die Klärung der Begriffe „Kind“ und „Jugendlicher“. Übereinstimmung habe darüber herrscht, daß 14- bis 16jährige Jugendliche, von Notfällen abgesehen, an und für sich von jeder Verlängerung der regelmäßigen Arbeitszeit auszuscheiden seien. Auf der Ebene der Akademie für deutsches Recht habe sich weniger Engherzigkeit und träumer-

Eine Erinnerung an die XI. Olympischen Spiele

Erwerbt Olympia-Marken.

Am Sonntag, 2. August 1936, wird ganz Groß-Wiesbaden im Zeichen der Olympia-Briefmarken stehen.

In diesem Tage werden die Olympia-Briefmarken durch Angehörige der Groß-Wiesbadener Turn- und Sportvereine im Sportbrez öffentlich auf Straßen und Plätzen und in den Geschäftsräumen vertrieben werden. In Alt-Wiesbaden werden nachmittags die SA-Männer des SA-Sturmes 1/80 „Karl Ludwig“ diesen Verkauf noch besonders erfolgreich gestalten helfen.

Noch lange nicht jeder Wiesbadener hat die Olympia-Briefmarke bis jetzt erworben. Und doch stellt sie das schönste und fröhlichste Erinnerungssymbol an das große Gelingen dieses Jahres, die XI. Olympischen Spiele, dar. Niemand sollte daher zögern, am Sonntag nachzugehen, was er bisher verjäumt hat.

Die Geschäftsstelle Wiesbaden der Deutschen Sporthilfe im Luftschiffhaus, Luisenplatz 5, legt inzwischen den Einzelverkauf der Olympia-Briefmarken fort. Noch bis zum 16. August 1936 — dem Schlußtag der XI. Olympischen Spiele — sind die Briefmarken dort zu haben, vorausgesetzt, daß der Vorrat an Marken bis zu diesem Tage reicht.

Jeder Volksgenosse hat auch jetzt noch die Möglichkeit, sich in Berlin den Sonderkempel für seine Olympia-Briefmarken zu verschaffen. Er braucht lediglich den Brief oder die Postkarte, die er mit der Olympia-Briefmarke versehen hat, in einen Umschlag zu stecken, und diesen, mit einer 12-Pfennig-Marke zu versehen, an das Olympia-Postbüro, Berlin, Postamt Charlottenburg 9, Soorstraße 61/62, einzulenden. Dort wird der Brief geöffnet und die einliegende Sendung mit dem Sonderstempel der Olympischen Spiele versehen. Dabei werden sogar besondere Wünsche, die man auf einem Zettel beifügt und die den Tag der Abimpelung vorzuschreiben, berücksichtigt.



Tag der Olympia Briefmarke
zu Gunsten des Olympiafonds durch die Deutsche Sporthilfe

haftes Heißsein, als im Gegenteil Großzügigkeit und Beranmuthungsfreude geistig, um den Arbeitsfuß der Jugend für die Zukunft endgültig zu begründen und zu vereinheitlichen. Der Referent betont dabei noch die Notwendigkeit einer wirksamen Arbeitsaufsicht und hofft, daß die Verhandlungen über die Bezeichnung der Deutschen Arbeitsfront oder der Hitlerjugend im Arbeitsfeld der Gewerbeaufsicht in Kürze zu einem positiven Abschluß gelangen. Verträge gegen den Arbeitsfuß der Jugend müßten weniger im Sinne einer Verlegung politischer Vorurteile, denn als ehrenrühriges, ja letztlich knatschpolitisches gefährliches Verhalten erachtet werden.

— Werbewoche der NSG. „Kraft durch Freude“. Im Anschluß an die großen Veranstaltungen des Weltfreizeitkongresses in Hamburg, findet im ganzen Reich in der ersten Augustwoche eine Werbewoche der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Im Gau Hessen-Rhain haben sich die einzelnen Kreise die größte Mühe gegeben, um ein werbetätiges Programm zusammenzustellen, das für den Gedanten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die Freizeit umzugestalten und Freude und Gelassenheit zu bringen, werden soll. Fahrten, Wanderungen, kulturelle Veranstaltungen und bunte Unterhaltungsprogramme bilden den Kern dieser Werbewoche. Der Kreis Wiesbaden veranstaltet „Unter den Eichen“ ein großes Lampionfest. Im Residenztheater findet eine Festvorstellung statt. Die Kapellen der einzelnen Betriebsgemeinschaften führen auf allen größeren Plätzen Konzerte durch. Der Bühnenvorstellung in Wiesbaden ist abends der Schauspiel des offenen Singens und Tanzens des Wiesbadener Volkstanzkreises und Madrigalkreises, an das sich im Kurgarten ein großes Volksfest mit Feuerwerk anschließt. In den Vororten finden Darbietungsabende usw. statt. Das Amt Reisen, Wandern, Urlaub“ des Kreises Wiesbaden hat eine Reihe von Omnibusfahrten, die nach Heidelberg, an den Rhein, an die Lahn und zum Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main führen, angeeignet.

— Im letzten Augenblick hat's geklappt. Erst kürzlich konnten wir melden, daß ein abendlicher Volksgenosse einen ansehnlichen Gewinn in der Reichsbahnlotterielotterie ziehen konnte. Am Mittwoch hat sich dieser Fall wiederholt. Wiederum kaufte auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof kurz vor Abgang seines Zuges ein Kellender von einem braunen Gläubermann ein Los und konnte 50 RM. mehr mit auf die Reise nehmen. Eine schöne Überraschung, die jedem widerfahren kann, der auch einmal in den Gläuberschlaf hineingerät. Es gilt aber, sich zu beeilen, denn in den nächsten Tagen geht die Arbeitsbeschaffungslotterie zu Ende und dann hat der Säumige das Nachsehen.

— Wir beobachten Sterne. Der Beobachtungsabend der Astronomischen Gesellschaft „Arantia“ am Donnerstag auf der Sternwarte des Gumnasiums in der Dranienstraße unter Leitung von Astronom Dr. Kaiser war von schönem Wetter begünstigt. Der Komet Feitner war am deutlichsten bei starker Vergrößerung im Beobachtungsapparat zu sehen, während er im Fernrohr bei schwacher Vergrößerung mehr wie eine Nebelmasse sich zeigte. Sehr schön und deutlich war der Spitzer zu sehen mit sehr feinen neun schiefgestellten Monden. Auch die etwas abgeplattete Form und der Streifen waren sichtbar. Ebenfalls herrliche Sicht war für den Mond in seiner gelblichen Beleuchtung mit den Gebirgen, Meeren, Kratern usw. vorhanden. Beim Saturn erwarb sich ein Streifen als Sicht der Ringe. Der größte seiner Monde Titan war desgleichen sichtbar.

— Einhalten des Dienstweges. Der Reichsfinanzminister weist in einer Verfügung darauf hin, daß trotz eines bestehenden Erlasses ihm immer noch zahlreiche Eingaben und Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten ohne zwingenden Grund unmittelbar eingereicht werden. Das unzulässige Klimatehalten des Dienstweges hat lediglich eine unnötige Mehrarbeit und eine Verzögerung in der Bearbeitung zur Folge, da über die Eingabe grundsätzlich erst nach Anhören des Vorgesetzten des Beamten entschieden werden kann.

— Die steuerliche Unbedenklichkeitsbegleichung. Gleichzeitig mit der Beratung der für die Vergebung öffentlicher Aufträge vorgesehenen Wertgrenze für steuerliche Unbedenklichkeitsbegleichungen auf 100 RM. hat der Reichsfinanzminister eine Erleichterung für die Fälle angeordnet, in denen bereits eine Befragung erfolgte. Nach den bisherigen Bestimmungen ist die Unbedenklichkeitsbegleichung zu verlangen, wenn eine rechtskräftige Befragung wegen Straftat vorliegt, die nach dem 30. Januar 1933 begangen ist. Um Härten zu vermeiden, die sich bei einer harten Anwendung dieser Bestimmung ergeben können, ist der Minister damit einverstanden, wenn sich der rechtskräftigen Befragung zwei Jahre verstrichen sind und der Steuerpflichtige sich in dieser Zeit in seinem gesamten steuerlichen Verhalten als zuverlässig erwiesen hat. In derartigen Fällen soll aber geprüft werden, ob die Gültigkeitsdauer der Unbedenklichkeitsbegleichung auf einen kürzeren Zeitraum als ein Jahr zu bemessen ist. Im übrigen betont der Minister nochmals, daß die Finanzämter nur die rechtensmäßige Gestaltung der steuerlichen Verpflichtungen des Antragstellers zu prüfen haben und daß sich die Befleichungen lediglich auf die steuerliche Unbedenklichkeit erstrecken dürfen.

— Amnestie für kleinere Steuerergehen. Wie vielfach nicht bekannt ist, gilt das anläßlich des Geburtstages des Führers ergründete Gesetz über die Bewährung von Straffreiheit vom 23. April 1936 auch für Verstöße gegen die Steuerergesetze. Die Amnestie kommt nach § 2 des Gesetzes, in dem für kleinere Vergehen Straffreiheit ausgesprochen wird, in Frage für alle Vergehen, für die eine Freiheitsstrafe von höchstens einem Monat oder eine Geldstrafe, bei der die Ersatzfreiheitsstrafe nicht mehr als einen Monat beträgt, verhängt oder zu erwarten ist. Voraussetzung ist ferner, daß die Verletzung vor dem 20. April 1936 begangen ist. Ist dies der Fall, so werden nicht nur rechtskräftig erkannte und noch nicht vollstreckte Strafen erlassen, die diesen Rahmen nicht überschreiten, sondern auch anhängige Verfahren wegen Zuwiderhandlungen eingestellt, wenn eine Strafe zu erwarten ist, die diesen Rahmen nicht übersteigt. Ebenso werden auch neue Verfahren nicht eingeleitet. Erkennt das Finanzamt von sich aus das Vorliegen der Voraussetzungen für die Amnestie nicht an, so kommt der Pflichtige in den Genuß der Amnestie nur dadurch, daß ein Gericht feststellt, daß die Voraussetzungen für die Straffreiheit gegeben sind. Der Steuerpflichtige muß also entsprechend § 6 der Durchführungsbestimmungen zum Straffreiheitsgesetz vom 23. April 1936 Antrag auf gerichtliche Entscheidung stellen, wenn das Finanzamt ihm seiner Meinung nach zu Unrecht die Straffreiheit verweigert.

— Was sind Hypotheken? Die an zweiter Stelle stehenden Reichsbürgschaftshypotheken sollen an sich bis zu 75 % des Bau- und Bodenwertes des Grundstücks gehen, doch wird diese Beleihungsgrenze in der Praxis nicht immer erreicht, weil die Beleihungssumme an die für sie geltenden Wertermittlungsvorschriften gebunden sind, die den Bau- und Bodenwert durch eigene Ermittlungen feststellen. Dabei müssen die Institute auch das sogenannte

Dauerzins mit einrechnen. Nach den gegenwärtig geltenden Grundregeln der Wertermittlung von Grundstücken reicht die Beleihung durchschnittlich etwa bis zu 60 % des tatsächlichen Herstellungswertes oder Hausgrundstücks, die mit 10 Hypotheken beliehen werden. Diese Hypotheken stehen hinter den in normaler Beleihungsgrenze und ohne weitere Sicherung (Reichsbürgschaften) gewährten 10-Hypotheken. An Eigenkapital hat der Eigentümer und Bauherr demnach bei solchen Bauten immer noch 30 bis 35 % des Bau- und Bodenwertes auszubringen.

— Auf der Treppe schwer gestürzt. In der Schachtstraße kam eine 45 Jahre alte Ehefrau so unglücklich zu Fall, daß sie den linken Fußhaken brach. Das Sanitätsauto brachte die Verunglückte ins Städtische Krankenhaus.

— Bei der Arbeit verletzt. Bei Straßenarbeiten in der Marktstraße wurde einer der Arbeiter von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt durch den Schreck einen Herzensanfallsanbruch und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

— Dienstjubiläum. Am 1. August feiert der Postbeamte Theo Muth, Kaiser-Friedrich-Ring 29, 3, bei der Wiesbadener Post sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— Sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Reichsbahn begeht heute der Arbeiter Johann Fild.

— 94. Geburtstag. Frau Kath. Beer Wee, Stiftstraße 21, vollendet heute am 31. Juli ihr 94. Lebensjahr.

— Reichstreffen der Kriegsfreiwilligen. Die Kameraderabteilung Deutscher Kriegsfreiwilliger 1914/18, St. Düsselhorf, führt am 29.—30. August 1936 in Hannover ein Reichstreffen durch. Die vom Führer und Reichsführer als Reichsführer Deutschen Kriegsfreiwilligenamt Beauftragte Grabstätte unseres gefallenen Kameraden Hermann Löns in der Lüneburger Heide wird bei dieser Gelegenheit der Obhut der Kameraderabteilung übergeben. Es ergab an alle ehemaligen Kriegsfreiwilligen der Anruf, an diesem Reichstreffen teilzunehmen. Nähere Mitteilungen erteilt für den Bezirk Hessen und der südbahnen Provinz, Propaganda- und Organisationsleitung der Kameraderabteilung ehemaliger Kriegsfreiwilliger, Frankfurt a. M., Frankenthaler 67.

Wiesbadener Vororte.

Erbenheim.

Gespöck des Legenerer Bauerntheaters. Am Mittwochabend gepöckelt im Saalbau „Zum Frankfurter Hof“ das Legenerer Bauerntheater. „Der Kaffeehaus“ gelangte Wortlang in meine Freude hat“, ein Stück, dessen humorvolle Handlung dem Oberbayerischen Bauernleben entnommen war und das vollbesetzte Haus immer wieder zu Heiterkeitsstürmen hinstieß. Auch das Legenerer Schrammeitrio mit seiner vorzüglichen Volksmusik gefiel und mußte wiederholt Zugaben geben.

Feueralarm. In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde von einem auswärtigen Kraftfahrer die hiesige Verwaltungsstelle benachrichtigt, daß zwischen Erbenheim und Hochheim ein Getreidefeld in Brand geraten sei. Die sofort alarmierte Wiesbadener Berufswehr und Erbenheimer Feuerwehr rückten sofort aus, konnten aber kein Feuer entdecken, da der Brand inzwischen erloschen war. Wenn auch die Wehren nicht in Tätigkeit treten konnten, so hatten sie doch ihre schnelle Einsatzbereitschaft bewiesen. Bereits 15 Minuten nach Meldung des Brandes fand die Erbenheimer Freiwillige Feuerwehr mit über 75 Prozent ihrer Wehrmänner an der angegebenen Stelle.

Wieder ein Verkehrsunfall. Gestern nachmittag verlor der Führer eines Personenkraftwagens auf der Frankfurter Straße, am Ortsausgang Erbenheim, die Herrschaft über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Baum. Drei Insassen des Wagens erlitten Verletzungen. Sie wurden nach dem St.-Johannis-Spitals verbracht. Der Führer des Kraftwagens erlitt leichte Schnittwunden an der rechten Hand. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und polizeilich sichergestellt.

Frauenstein.

Was der Ortsbauernschaft. Die letzte, unter Leitung von Ortsbauernführer Antelbach im „Goldenen Hof“ abgehaltene Versammlung der Ortsbauernschaft, befaßte sich hauptsächlich mit dem den Landwirten durch Wildschäden zugefügten Schaden. Die an den Wald grenzenden Grundstücke seien besonders betroffen. Pflanzungen seien dort bis auf die Stengel abgetrieben, die Pflanzen, die im Interesse der Futtererzeugung in vermehrtem Maße angebaut wurden, haben besonders gelitten. Ebenso kamen Klagen über Wildschäden in den Himbeer- und Erdbeerkulturen, was besonders

Steuerzahlungstermine im August.

- 5. Aug.: Lohnsteuerabzüge für die Zeit vom 16.—31. Juli; an das Finanzamt.
- 5. Aug.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 16.—30. Juli; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. Aug.: Umsatzsteuer-Vorauszahlung; an das Finanzamt.
- 10. Aug.: Aufbringungs-Umlage; an das Finanzamt.
- 10. Aug.: Bürgersteuer für Veranlagte; an die Städtische Steuerkasse.
- 10. Aug.: Biersteuer, Getränkesteuer; an die Städt. Steuerkasse.
- 10. Aug.: Schulgeld; an die Städtische Schulgeldkasse (Wiesbadener Bank).
- 15. Aug.: Vermögensteuer; an das Finanzamt.
- 15. Aug.: Börsenumschlagsteuer für Juli; an das Finanzamt.
- 15. Aug.: Hausinschauer, Grundvermögensteuer, Müllabfuhr, Sandfangreinigung; an die Städtische Steuerkasse.
- 15. Aug.: Gemeindefürer nach dem Ertrag und nach dem Kapital; an die Städtische Steuerkasse.
- 15. Aug.: Co. Kirchensteuer; an die Co. Kirchengasse.
- 20. Aug.: Lohnsteuerabzüge für 1. bis 15. Aug.; an das Finanzamt.
- 20. Aug.: Bürgersteuer der Arbeitnehmer für 1.—15. Aug.; an die Städtische Steuerkasse.
- 27. Aug.: Salzsteuer für Juli; an das Finanzamt.

schmer ins Gewicht fällt, da die landwirtschaftlichen Betriebe von Frauenstein sich auf Wild- und Borendbau umgestellt haben. Ortsbauernführer Antelbach wies darauf hin, daß Wildschäden vorfristigmäßig angebracht werden müßte, er erwähnte ferner, daß bei einer Notlage durch Wildschäden, die Vermehrung des Wildschlages durch die Jagdpächter gestattet sei. Es wurde ferner Beschwerde geführt über nicht-sachgemäße Behandlung des abgefohlenen Wildes. So wurden beim Wähen die vollständig mit Fliegen überzogenen Innenteile von Wild gefunden. Die Jagd dürfe nur an solche Jäger vergeben werden, die die Jagdduette pflichtig behandeln. Aber den Zustand der Oberjagd wurden wieder zahlreiche Klagen laut. Die Ortswaage befindet sich gerade in dieser schicksalhaften Straße von Frauenstein, daher ist der Fuhrwerksverkehr dort sehr reger. Vor allem seien auch die anmohnenden Landwirte in der Bewirtschaftung ihrer Betriebe behindert, weil die Straße mit den Rähmmaschinen kaum befahren werden kann.

EDS-Ruf eines gestrandeten Junggesellen.

Er fuhr mit gutem Wind ins Meer des Lebens, Vor ihm die Welt, so sonnig und so weit. Der stärkste Sturm war Erbgel seines Strebens auf jeder Fahrt der Junggesellenzeit. Sein Schifflein treuzte stolz trotz aller Meere, doch nirgends gab es Aufenhalt und Rast; kein Ballast gab ihm Tiesgang oder Schwere, und helle Fliegen wehten hoch am Mast.

Da kam für ihn das erste Abenteuer. Es pfliff der Wind die alte Melodie: Mit wollen Segeln trieb er ohne Steuer im dichten Nebel einer Viebele. Schon fühlte er das Schicksal sich vollenden, da zeifte er die Segel noch geschwind; das Steuer padte er mit beiden Händen und brachte schnell das Schiff noch vor den Wind.

Jetzt wählte er sich frei von Not und Sorgen. Er wählte gegen Stürme sich gefeit. Er fühlte sich gerettet und geborgen. Das ging wohl ein kurze Spanne Zeit. Da kam ein Sturm mit Bergen, aufgewühlt, das Meer war, gleich dem Pflügen und mit Loben, und plötzlich ward sein Schifflein aufgewoben und von den Wogen an den Strand gespült.

Er fletter nun, von Sturmesnot ummeitert, noch haben Strand empor mit Gack und Rad. Am Felsen einer Heirat liegt zermetert sein stolzes Schiff als unrettbares Wrack. Die Flügge sank. — Man steht sie nicht mehr flattern herab von hohen Mast, der sich zerpeilt. . . Nun sieht er da, und Kethermellen frattern das EDS-Signal in alle Welt. Eud.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Rheingau.

Der Bly führt in eine Bahnhütte.

Fünf Personen verletzt.

Bad Homburg v. d. H., 30. Juli. Der gemitterreiche Mittwoch hat auch in Gelnberg erhebliches Unheil angerichtet. Vor dem stärksten Gemitterregen luden mehrere Arbeiter, die mit dem Bau der Reichsautobahn beschäftigt sind, Schutt in einer Bahnhütte. Blyführer ist in die Hütte ein. Es wurden zwei Arbeiter schwer und drei leichter gefährdet. Zwei der Gefährdeten wurden dem Homburger Krankenhaus zugeführt.

Niederhausen, 30. Juli. In letzter Zeit werden hier fortgesetzt Wildschweine festgestellt, die großen Flurschaden anrichten. Die Holzhauserarbeiten, die im Gemeindefeld nach dem großen Windbruch erforderlich waren, sind beendet. Es sind 30 Kubmeter Buchenbrennholz und 102 Ferkelmeter Kiefernholz für Papierfabriken aufgearbeitet worden. Die Straßenbauarbeiten am Hermsdorf sind beendet. Die Feldbestände haben sich in letzter Zeit sehr vermehrt, so daß nun nächste Streifen die Grundfläche bewandern.

Neuhof i. L., 29. Juli. Der Ortsbürger a. D. Karl Schneider feierte seinen 82. Geburtstag. Die feuchte Witterung der letzten Tage war den Blysammlern recht willkommen. Die Ernte fällt in diesem Jahre über Erwartung gut aus. Auch die Himbeerer liefern einen guten Ertrag.

Bad Schwalbach, 30. Juli. Das 4. Sonderskonzert der vereinigten Staatlichen Autoritäten von Bad Schwalbach und Schlangenbad erhielt durch den jungen Geiger Julius Ringelberg Wiesbaden eine besondere Note. Der Künstler trug das Konzert Nr. 3 G-Dur von Mozart vor, ferner „Zigeunerweisen“ von Sarasate, Walzer von Brahms und Scherzo und Tarantelle von Wieniawski. Die Vorträge wurden mit reichem Beifall ausgezeichnet. Auch die Vorträge der Vereinigten Autoritäten fanden lebhaften Anklang.

Sahnstätten, 30. Juli. Bei Sahnstätten ist in einem Steinbruch eine Naturbühne geschaffen worden. Am 9. August wird die Spieltheater-Kolossalbühne in diesem Freilichttheater „Wilhelm Tell“ aufgeführt.

Rhein und Nahe.

Wäbchen vom Anhänger erlegt und getötet.

Bad Kreuznach, 30. Juli. Die 24 Jahre alte Dora Schneider aus Mainz, die als Hausangestellte in Bad Kreuznach beschäftigt war, verunglückte in der Nähe des Kreuznach Bahnhofs tödlich. Das Wäbchen, das ein Fahrrad auf dem rechten Straßenrande schob, wurde von dem Anhänger einer Zugmaschine erlegt, geriet unter die Räder des Anhängers und erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen es kurze Zeit nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Main und Neckar.

Wieder ein Todesopfer durch Blyschlag.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Donnerstagsvormittag jagten über Frankfurt mehrere, an sich leichte Gewitter, die zwar starke Regenfälle, aber nur geringe elektrische Entladungen brachten. Trotz der vielfachen Warnungen nicht unter Bäumen bei Gewittern Schutz zu suchen, stellte sich in der Nähe der Reichsautobahn am Grenzweg ein Blyführer unter einem Baum, in den wenige Minuten später der Bly schlug. Dabei wurde der unvorsichtige Mann getötet.

Ein merkwürdiger Unfall.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Auf dem Bahnhof Adelsheim trug sich Donnerstagsmorgens ein merkwürdiger Unfall zu. Als ein Herr in einem Eisenbahnwagen eines Zuges das Fenster hochziehen wollte, riss plötzlich der Gurt. Der Herr fiel rücklings in das Abteil auf eine Bank und brach sich dabei mehrere Rippen. Er mußte sofort einem Krankenhaus zugeführt werden.

Eine Olympia-Kämpferin im Eisenbahnabteil bestohlen.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Die Frankfurter Olympia-Kämpferin Lilly Fleischer reiste Mittwochabend nach Berlin zu den Olympischen Spielen ab. Während sie sich kurz vor der Abfahrt des Zuges auf dem Bahnsteig von ihren Freunden verabschiedete, wurden ihr aus dem Abteil die Handtasche mit der Fahrkarte, dem Reisegeld, dem Reisepaß, dem wichtigsten Olympia-Paß und vielen anderen wichtigen und wertvollen Gegenständen gestohlen.

Tödlicher Unfall eines Gelehrten.

Heidelberg, 30. Juli. Der bekannte Heidelberger Orthopäde Professor Oskar Wipplow ist bei einem Kraftwagenunfall in Unteressheim (Kreis Heilbronn) ums Leben gekommen. Geheimerat Wipplow, der im Alter von 69 Jahren stand, war Leiter der orthopädischen Ambulanz und Privatdozent für Chirurgie in Heidelberg. Schon 1896 begründete er seine Klinik für Orthopädie, die er aus kleinen Anfängen zu einer der größten Betriebskassen entwickelte. Der Ruf dieser Klinik ging über die ganze Welt. Das Hauptarbeitsgebiet von Oskar Wipplow bildete die Behandlung von Lähmungen, insbesondere die Behandlung der epidemischen Kinderlähmung. Seine Methoden der Sehnenüberpflanzung und andere Gelenk- und Sehnenoperationen brachten einen großen Aufschwung in die moderne Orthopädie.

Im Flaggenschmuck.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Ende der Parteizeit.

Jede, auch die längste Parteizeit nimmt einmal ein Ende. Und wenn die Berliner wie artige Kinder vor Weiblichen schon die Tage gezählt haben, und die Zeitungen, um ihnen diese Kunde abzumachen, diese Zeitungen veröffentlicht haben, daß es noch 10 und nun nur 5 und jetzt nur noch 4 Tage bis zum Beginn der Olympischen Spiele sei, so ist es nun endlich soweit! Seit Mittwoch prangt Berlin im Flaggenschmuck, von der Reichsanstalt werden die großen Fahnenkreuzbänder herab und jedes Wohn- und Geschäftshaus, sei es nun im Stadtinneren oder in irgend einem Vorort, hat sich mit Fahnenkreuzbändern und den Fahnen, die die Olympischen Ringe auf weißem Grunde zeigen, geschmückt. Von den Omnibussen und Straßenbahnen werden die Fahnenkreuzbänder, die Eingänge zur Untergrundbahn sind geschmückt, die Reichsbahn, die noch rechtzeitig ihre Untergrundbahn vom Sektiner Bahnhof bis zu den Linden eröffnen konnte, hat geflaggt. Sie hat auch ihren Lokomotiven die Olympischen Ringe verliehen, die auch die Wagen des elektrischen Stadtbahnsieren. Kurzum Berlin ist geschmückt und Berlin ist bereit, die letzten Gerüste sind verschunden, die Gasse aus aller Herren Ländern kommen und die Berliner, die Besuch aus dem Ausland erwarten, sehen schnell noch einmal nach, was „Guten Tag“ und „Guten Sie eine gute Reise gehabt?“ nun auf schwedisch, englisch oder ungarisch, je nachdem wie man es gebraucht, eigentlich heißt.

Man schießt sich.

Gäste sind genug schon jetzt in der Reichshauptstadt. Man hört die Dialekte aller deutschen Gauen das schärfste Sprachgebiet endet längst nicht mehr am Anhalter Bahnhof, der den Verkehr mit Sachsen vermittelt. Ein findiger Wirt hatte schon am letzten Sonntag, als 70 000 deutsche Volksgenossen Berlin besahen, d. h. als die Reichshauptstadt sich eine Stadt etwa von der Größe Elbingens plötzlich vermehrte, an seinem Lokal die Anschrift angebracht: „Hier wird bayerisch gesprochen.“ So schießt man sich dann die „Linden“ entlang, an dem Bild des Wiesbadener Kurhauses und an all den anderen Städtebildern vorbei. Man schießt sich auch draußen am Jankum in der großen „Deutschland“-Ausstellung. Hier hat der kubanische Führungsdienst allerlei zu tun. Immer wieder ist eine genügend große Gruppe von Besuchern vorhanden, die unter fachkundiger Leitung die Schau durchwandern wollen. Die Studentinnen, die hier ebenfalls „ihren Mann sehen“, müssen ihre Stimmen erheblich anstrengen, um sich überall ihren Zuhörern verständlich zu machen, während die Studenten vielfach dazu übergegangen sind, sich aus Bappe kleine Megaphone zu bauen, um sich besser verständlich machen zu können und diese Megaphone auch benutzen, um ihre Schäfte immer wieder zusammenzuwinken. Draußen auf dem Freizeiland fährt die Laßbildung der historischen Eisenbahn unter Ringeln und Pfeifen unentwegt Schaulustige spazieren und amüsen nicht fast in den hellen und nicht sehr fröhlichen Pfeifton dieser Lokomotive von den Eisenbahnanlagen bei Giesheim her das fröhliche und bunte Signal einer modernen D-Motrine, die einen Zug mit neuen Gästen nach Berlin bringt.

Führungen und Ausstellungen.

Überall oder gibt es Führungen, Rundfahrten und Autosausflüge für die olympischen Gäste. Der Reichstag mit der Brandstätte des Sitzungssaales kann besichtigt werden, im Schloß finden Führungen statt, sogar bis 11 Uhr abends, wobei die Innenführungen durch die erleuchteten Räume und mit ihrem Ausblick auf die im Licht erstrahlenden „Linden“ besonders gelobt werden. Man kann sich natürlich auch Berlin von oben ansehen, die Luftbahn hat den Rundflugbetrieb verkehrt; fernerum es ist für jeden Geschmack und für jeden Geldbeutel gesorgt. Es ist auch zu begrüßen, daß das Zeughaus gerade in dieser Zeit seine Weltkriegs-Abteilung fertiggestellt hat. Hier lassen und hängen Dokumente und Schaustücke, die das große Erbe des Weltkrieges zeigen, von der Mobilisierung bis zum bitteren Ende. Die

Schau macht keinen Anspruch auf Vollständigkeit, aber der Gesamteindruck ist groß und nachhaltig. Neben Dokumenten mancher Art markieren hier auch die verschiedenen Wappen des Weltkrieges auf und auch der alte „Fernsprecher“ wird hier ein wehmütig-starkes Wiedersehen mit den Klappen-Schranken jener Zeit und mit den Richtsignalgeräten, die so manchen Wirtspruch in kritischen Stunden übermittelten, feiern können. Wer noch weiter in der preußisch-deutschen Geschichte zurückgehen will, der sehe sich einmal auf die Untergrundbahn und fahre nach Dahlem zum Geheimen Staatsarchiv, das Urkunden aus dem Leben Friedrichs des Großen ausstellt. Herrliche Randbemerkungen des Königs finden sich hier, so wenn er unter die Federberüste für einen Arztbesuch schreibt: „Der am menschlichsten ist und der am wenigsten Leute umgibt hat“, solle genommen werden. Auf einem anderen bereits von den Ministern unterfertigten Dokument oder hier einen großen Strich und dazu die recht deutlichen Worte: „Die Ehrelöhne werden nach Recht unterzogen.“ Es liege sich noch mancherlei aus dieser Ausstellung anführen, die zeigt, wie ein Mann regiert hat, der alle Jäden in seiner Hand hielt und der unbedarft seinen einamen Weg gegangen ist zum Besten seines Volkes. Und wer nach diesen Ausflügen in die Geschichte wieder das pulsende Leben sucht, um der findet, daß überall etwas los ist. Die Theater haben ihre Ferien beendet, die Kinos haben zum großen Teil Sondervorstellungen schon vor-mittags um 11 Uhr angesetzt und eben noch am Mittwoch nacht. Selbst wenn wir ganz von den vielen Lokalen absehen, zu langweilen braucht sich bestimmt kein Gast in Berlin. Der Zoo hat sich bereit, seine große Löwenrevue fertigzustellen, die es sogar ermöglicht, die aus märchenhaftem Sand bestehende Steppe zu betreten, jedoch also auch die Joo-löwen gemäßigter Ruheplätze der Olympiade sind.

Auf dem Reichsportfeld.

Auf dem Reichsportfeld ist bereits großer Betrieb. Nicht nur die Sportler trainieren hier, auch an den verschiedenen Nachrichtendienst ist bereits das Personal, das in den kommenden Tagen einen großen Ansturm gewaschen sein muß. Im Freizeitanlage, das imponierend wirkt, erklärt man, daß man meist — abgesehen von der Zeit, in der die Börsenpreise abzuwinkeln sind, — in der Lage sein wird, jedes Gespräch mit einem größeren Ort in Deutschland innerhalb von 1 bis 2 Minuten abzuschließen. Hier haben auch die Springfrohder Ausstellung gefunden, von denen einige direkt mit Enden verbunden sind, jedoch jedes hier aufgeschobene Telegramm sofort auf die Kabel nach Amerika weitergeleitet werden kann. Auch mit der Funktionären besteht eine direkte Verbindung, mit dem Flughafen Tempelhof ist man durch eine Rohrpost verbunden, die einen Brief quer durch Berlin 30 Kilometer Entfernung, in etwa 15 bis 20 Minuten hindurchführt. An den Fernschreibern, die an anderer Stelle die Meldungen von den verschiedenen Olympischen Kampfstätten aufnehmen und die auch die Ergebnisse an die dem Rundschreibens in Berlin angeschlossenen Stellen wie Schriftleitungen, Lokale usw. weitergeben, sitzen Angehörige der Luftnachrichtentruppe und geben sofort nach Überfertigung durch. Aber bald wird auch hier Hochbetrieb herrschen und etwa 8 Minuten nachdem ein Befehl auf dem Reichsportfeld verfaßt ist, werden alle Stellen des Rundschreibens in Besitz der Meldung sein. Die Reichspost legt keine Hand an ihren Fernschreibungsapparat, der es ermöglicht, daß man nur wenige Minuten später, nachdem sich ein Ereignis vollzogen hat, in allen Fernschreibern Berlins genau den Verlauf verfolgen kann. In der 40-Länder-Zentrale, noch wo aus die Verbindungen mit den Rundfunkstellen von 40 Ländern hergestellt werden können, sieht man voller Ruhe den kommenden Tagen entgegen. Jeder, der diese gemaltige Anlage, das Reichsportfeld, in den nächsten Tagen mit all seinen technischen Einzelheiten sehen und den Betrieb hier erleben wird, der wird in seinem Urteil mit dem der Ausländer übereinstimmen, die ausnahmslos diese gemaltige Anlage, die das nationalsozialistische Deutschland schuf, kurz aber treffend, als fabelhaft bezeichnen. W. A.

Gerichtssaal.

Der Baugrubeneinsturz in der Hermann-Göring-Straße.

58. Verhandlungstag.

Berlin, 30. Juli. Die vorübergehend unterbrochene Gemeischaufnahme im Berliner Baugrubeneinsturzprozess wurde am Donnerstag mit der Vernehmung der letzten drei Zeugen fortgesetzt. Zunächst kam der stellvertretende Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, K. Kleinmann, zu Wort. Mit aller Entschiedenheit trat der Junge der Darstellung des Baumeisters Rath von der Berlinischen Baugesellschaft entgegen, der angeblich mit ihm und Wegner gesprochen habe. Rath hat wenige Tage nach der Katastrophe aus seiner frühen Erinnerung Aufzeichnungen über die ganzen Ereignisse und die wüthenden der Beteiligten geführten Gespräche gemacht. Nach dieser Niederlegung soll Wegner gelagt haben, er habe noch vorher alles geprüft und in Ordnung befunden. Wegner selbst bestritt die Richtigkeit dieser Aussagen und erklärte, Rath müsse einer Personenvernehmung zum Opfer gefallen sein, wenn er der festgestellten Generaldirektor Kleinmann als Partner jenes angeblichen Gesprächs in der Unfallnacht genannt habe. Die Befundungen Rath's sind infolgedessen von besonderer Bedeutung, als Wegner sich ja gar nicht verteidigt, daß er während der letzten Tage vor dem Einsturzungsdinst nicht mehr auf der Grubenfläche gewesen sei, so daß er das unzulässige Tieferschichten nicht bemerkt habe und auch nicht dafür verantwortlich gemacht werden könne.

 **Bekanntmachungen.**

DAF-Vorstellung Olympia-Film.
An alle Betriebswaller ergeht die Anweisung, umgehend die Eintrittskarten für die Gendernorstellung am Dienstag, 4. August, 22.45 Uhr, bei den Ortsleitungen der DAF, abzuholen.

Zur Aufklärung der Widersprüche stellte das Gericht die beiden Zeugen Kleinmann und Rath einander gegenüber. Baumeister Rath blieb bei seiner Darstellung, die Kleinmann als „Bantaltgebede“ bezeichnet, wogegen sich Rath energisch verwehrte.

Der stellvertretende Generaldirektor Kleinmann trat auf das wärmte für die Angeklagten Kolberg und Wegner ein, die er beide als hervorragende Fachleute und charakterlich als verantwortungsbewusste und verantwortungsbewusste Persönlichkeiten bezeichnete. Die Verhandlung wird fortgesetzt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Sommer-Schluß-Verkauf

Meine großen Vorräte gewährleisten günstige Einkaufsmöglichkeiten für die ganze Dauer des Sommer-Schluß-Verkaufs.

KRANZ

WIESBADEN - KIRCHHASSE 62



Rheinische Winzerstuben

Webergasse 8 - Telephon 25018

Direktion: Carl Bernhard, ehem. Leiter der „MUTTER ENGEL“

Das neue dezente Abend-Lokal von Wiesbaden

Schank- und Flaschen-Weine
Imbißküche — Bar-Betrieb

Rundfunk-Kapelle E. WALTER spielt täglich bis 4 Uhr nachts

Eröffnung Sonnabend, 1. August, abends 8 Uhr

Geschäfts-Übernahme!

Meiner verehrlichen Nachbarschaft, sowie allen Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis, daß ich ab morgen, den 1. August, das

Rauchwarengeschäft Friedebach, Bleichstr. 9 übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Lieferung von nur Qualitätsware, sowie aufmerksame Bedienung meine Kunden zufriedenzustellen und bitte um Ihr geschätztes Wohlwollen.

Reginald Albrecht
Zigarrenspezialgeschäft — Bleichstraße 9.

Motor-Fahrrad
verchromt nur **325 RM.**
Zahlungs-erleichterung
Alleinvertretung
Döring
Schwabacher Straße 88

Am 5. August 1936, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden, Spiegelgasse 3 belegene Wohn- und Geschäftshaus mit Hofraum zum Zwecke der Aufhebung der Gemeindefalt zwangsweise veräußert. Eigentümer: 1. Eigentümer: Eduard Schneider, 2. Kaufmann S. S. Krauß, beide zu Wiesbaden. Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Vorteilhaftes Angebot!

Machen Sie einen Versuch mit **Roessings** ausgezeichneten:

Weinbrand von RM. **2.80** an

Nordhäuser
Kornbrandwein, ca. 35% RM. **2.75**

Echtes **Schwarzwälder Kirchwasser**, ca. 50% von RM. **5.50** an

Jamaika-Rum
Verschnitt, ca. 40% von RM. **3.50** an

Sämtliche Preise verstehen sich per 1/4 Flasche einschl. Glas.

Weiß- u. Rotweine, Schaumweine, Liköre u. sonst. Spirituosen in nur prima Qualitäten u. allen Preislagen.

Versand nach dem In- und Ausland.

Weinhandlung Roessing

Telephon 222 58 Wiesbaden Goldgasse 2

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Hier lohnt sich's!

Was Sie allein in den Schaufenstern an moderner und guter Herrenkleidung sehen, wird Sie überzeugen, daß Sie hier in dem gepflegten Fach-Geschäft das finden, was Sie suchen. In Ihrem Interesse — Gehen Sie jetzt zu

Moden-Frey

Wiesbaden vorm. Ger. Stern
Neugasse 13, Ecke Ellenbogen.

Verreist

bis einschließl. 6. September.

Dr. med. R. Kranz

Zurück.

Dr. F. Koch

Facharzt für innere Krankheiten
Wilhelmstraße 50.



Heraus mit euch!

Die Wiesbadener sollen jetzt einmal die herrliche Sommerkleidung von Zapp ganz billig bekommen, so billig, wie sie das ganze Jahr nicht mehr sein kann. Wir brauchen unbedingt Platz für die kommende Saison, da hilft alles nichts, deshalb raus mit euch! — Wer klug ist, nützt diese Gelegenheit bei Zapp, holt jetzt seine schöne Sommerkleidung, und was er durch Zapps niedere SSV-Preise erspart, das legt er zu seinem Urlaubsgeld.

Solche Sicheren Vorteile finden Sie nur kurze Zeit im Sommer-Schluß-Verkauf bei

den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenkleidung



Ecke Kirchgasse und Festenrannstraße



Solche Auswahl, solche Preise!

Das ist ein echter **SOMMERSCHLUSS VERKAUF**

Unverbindliche Durchsicht unseres gewaltigen Bestandes wird Sie von der Tatsache überzeugen.

Posten **Mattkrepp-Kleider** aus Kunstseide in verschiedenen Ausführungen
19⁵⁰ 14⁵⁰ 12⁵⁰ 9⁷⁵ 8⁹⁰ 7⁵⁰ **6⁹⁰**

Posten **Jersey-Kleider** Kunstseide, einf. u. Streifen
14⁵⁰ 12⁵⁰ 10⁷⁵ 8⁵⁰ **6⁵⁰**

Posten **Kleid-Complets** Kunsts. in f. Pastellfarben
22⁵⁰ 19⁷⁵ 16⁵⁰ **14⁵⁰**

Posten **Helle Sport-Kleider** aus Wolle, jugendl. Formen, flotte Verarbeitung
26⁵⁰ 22⁵⁰ 19⁵⁰ **16⁵⁰**

Posten **Kleid-Complets** aus mod. Phantasiestoffen
29⁵⁰ 24⁵⁰ 19⁷⁵ **17⁵⁰**

Posten **Mäntel** engl. gemustert, fesche Formen, gute Verarb.
29⁵⁰ 26⁵⁰ 22⁵⁰ 19⁵⁰ **16⁵⁰**

Posten **Gummi-Mäntel** hell u. dunkel, mod. Formen
12⁵⁰ 10⁵⁰ 9⁷⁵ 8⁹⁰ **6⁷⁵**

Posten **Polobusen** in Pastellfarben
195 175 145 125 **98 5**
Posten **Pullover** Fischerbaum, h. Farben
475 350 275 **175**
Posten **Blusen** aus mod. Kunstseidestoffen, hübsche Form.
850 675 490 375 **290**

M. Schneider

MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Sommerschlußverkauf

Platate erhalten Sie im Druckereifontor Schalterhalle links, Tagblatt-Haus, oder durch Anruf 59631

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, G. m. b. H., Lahnstr. 4, P.

Es sei der Spruch als heiliger Gemein in jedes Menschen Brust gelegt: Nur dem gebührt des Menschen Name der Mittel mit dem Tiere hegt.

Wetterfeste Mania-Rohrmöbel Gartenschirme, Liegestühle

kauft man am besten im Spezial-Haus **Heerlein**, Goldgasse 16

„Es singt wieder“ durch „Stella-Vogelfutter“ Beutel von 20 Pfennig an. Handkuchen, Floh-Seife Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 2.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied am 29. Juli in Ailsfeld unser lieber unvergesslicher Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin

Kurt Kuhn

im blühenden Alter von 17 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 29. Juli 1936.

Harlingstr. 4.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 1. August, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 29. Juli durch einen Unfall unser lieber kleiner

Horst.

In tiefer Trauer:

Familie Hermann Rücker.

Wiesbaden (Kiedricher Str. 7, P.), 31. Juli 1936

Beerdigung: Samstag, den 1. August, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof.

† Trauer-Drucksachen

Traueranzeigen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- und Dankesgungskarten mit Trauerred-Nachrufe und Gedruden, Gedächtnisblätter, Kranzschellendrucke • L. Schellenberg'sche Holzdruckerei Wiesbadener Tagblatt •

In der Nacht zum 28. Juli schenkte meine liebe Frau

Annemarie Rabenstein

geb. Wagner

einem kräftigen Knaben das Leben und opferte damit ihr eigenes, was ich hiermit allen Freunden und Bekannten in großem Schmerz zur Kenntnis bringe.

In tiefer Trauer: **Eberhard Rabenstein.**

Wiesbaden, den 31. Juli 1936

Die Einäscherung fand auf Wunsch in aller Stille statt.

Brand im Berliner Staatstheater.

Berlin, 30. Juli. Im Ruffenhäus der Staatstheater in der Prinz-Friedrich-Karl-Straße brach am Donnerstagmorgen im ersten Stockwerk aus bisher noch unbekannter Ursache ein Feuer aus, das sich sehr rasch ausbreitete. Zahlreiche Löschzüge griffen die Flammen sofort von allen Seiten an. Nach wenigen Minuten erschienen auch Ministerpräsident Generaloberst Göring als oberster Chef der preussischen Staatstheater und der Polizeipräsident Graf Helldorf, um sich von dem Fortgang der Löscharbeiten zu unterrichten.

Die Rauchentwicklung war außerordentlich stark, so daß die Wehrmänner, die den Versuch machten, zum Brandherd vorzudringen, nur mit Rauchschutzgerät arbeiten konnten. Infolge der hohen Alarmstufe — es war 15. Alarm gegeben worden — hatten die Wachen sämtliche Polizeiwagen und viele Spezialfahrzeuge zur Brandstelle beordert. Um genügend Wasser zu haben, wurden auch Schläuche in die S p r e e gelegt.

Die dichten Rauchschwaden hatten eine große Menschenmenge angezogen, die infolge des außerordentlichen Spaziergängererlebens in der Innenstadt immer wieder neuen Zug bekam. Polizeibeamte mit Unterstützung von Soldaten, SS, SA und SS halfen den Beamten bei der Freihaltung der Zufahrtstraßen. Gegen 19.20 Uhr war die Gewalt des Feuers gebrochen.

Kurz nach 19.30 Uhr begab sich Ministerpräsident Göring mit dem inzwischen eingetroffenen Chef der deutschen Polizei, Reichsführer SS Himmler, und dem Polizeipräsidenten Graf Helldorf zu einer kurzen Besichtigung ins Innere des Gebäudes.

Hamburger Sternwarte beobachtet einen Kometen.

Hamburg, 31. Juli. Die Hamburger Sternwarte teilt mit: Der am 18. Mai von Pelier in Amerika entdeckte schwache Komet ist inzwischen heller geworden. Er hat jetzt die dritte Größenklasse erreicht, kann also schon mit bloßem Auge beobachtet werden. Mit Hilfe eines Feldstechers kann man den kurzen Schweifschwanz des Kometen erkennen. Der Komet bewegt sich in südlicher Richtung durch das Sternbild des Pegasus und recht augenblicklich in der Nähe des Sternes Beta. Am 2. August 1936 wird er in der Nähe des Sternes Epsilon im Pegasus zu sehen sein.

Explosion eines Blindgängers aus dem Weltkrieger.

Drei Tote.

Waltand, 31. Juli. (Zunehmend.) In der Nähe von Gärz fanden 5 Personen, die nach Metallmaterial aus dem Weltkrieger suchten, zwei nicht explodierte 28-Zentimeter-Geschosse. Während sie daran hantierten, explodierte das eine Geschoss und tötete zwei Personen auf der Stelle. Die anderen drei wurden schwer verletzt. Im Krankenhaus Karz noch ein dritter infolge der erlittenen Verletzungen.

Der Tod in den Bergen. Die im Wettersteingebirge als vermisst gemeldete Studentin Klara Vies Schenk und ihr Begleiter Alfred Bachmann sind Donnerstag in der Hochmannor Nordwand tot aufgefunden worden. Ihre Leichen werden morgen zutage gebracht.

Italienische Flugzeugabstürze in Nordafrika.

Paris, 31. Juli. Havas berichtet über mehrere Fälle, in denen italienische Flugzeuge in Nordwestafrika verunglückt sind.

Ein belgisches Verkehrsflugzeug, das von Oran nach Marseille unterwegs war, berichtete, daß es 30 Meilen vor der Höhe vor Oran einen dreimotorigen Savoia-Apparat auf dem Wasser gesichtet habe. Drei Insassen hätten auf den Tragflächen gesessen. Ein anderes italienisches Flugzeug habe 4 Kilometer vor der Mündung des auf der Grenze zwischen Französisch- und Spanisch-Marokko liegenden Mulaja niedergehen müssen. Die leuchtendste Befragung sei wohlbehalten und habe erklärt, ihr Flugzeug sei von Sardinien nach Kabor, südlich von Mellilla, unterwegs gewesen. Das Flugzeug sei unversehrt. Ein drittes Flugzeug soll bei den Jafarine-Inseln nördlich der Mulaja-Mündung abgestürzt sein.

Eine spätere Meldung aus Oran spricht davon, daß von sechs italienischen dreimotorigen Flugzeugen, die von Sardinien nach Marokko unterwegs waren, drei in der Gegend von Oran hätten niedergehen müssen. Einer der Apparate sei 40 Kilometer vor der algerischen Küstenstadt Nemours, südlich der Mulaja-Mündung abgestürzt. Von den fünf verbliebenen seien zwei ums Leben gekommen, die drei anderen seien verletzt worden. An Bord des Apparates hätten sich fünf Maschinenengewehre befunden. Die anderen beiden Apparate hätten ohne Schaden zu nehmen bei Oran bzw. an der Mulaja-Mündung niedergehen müssen.

Auch in einer weiteren Meldung aus Oran wird die Nachricht von dem Absturz eines Flugzeuges bei Saida an der Grenze von Spanisch-Marokko und Französisch-Marokko, wobei von fünf Insassen drei getötet und zwei schwer verletzt worden seien, wiederholt. Der Apparat sei mit Waffen und Munition beladen gewesen. Ein anderes italienisches Flugzeug habe bei Bertane in Französisch-Marokko südlich von Saida landen müssen. Die Insassen seien verhaftet und nach Bertane übergeführt worden.

Tunnel des Schreckens.

Er ist nur fünf Kilometer lang und doch sind bisher schon beim Bau von dem zweitausend dort beschäftigten Arbeitern 476 gestorben, und man befürchtet, daß der große Rest ebenfalls noch dabei darau gehen wird. Erst durch Pressemeldungen ist man der Katastrophe auf die Spur gekommen. Der Tunnel, der sich durch zwei Gebirgsketten hindurchzieht, hat die Aufgabe, dem Elektrizitätswert von West Virginia neue Wasserkräfte zuzuführen. An dem Tunnel von Hawks Nest wird schon seit 1930 gebaut. Die zu durchbohrenden Felsen bestehen bis zu 90 Prozent aus Silikat. Es wäre nur nötig gewesen, die Arbeiter mit Masken zu versehen, für genügend Lüftung zu sorgen und die silikathaltigen Felsen abzuspritzen und kein Mann wäre erkrankt. Schon im ersten Jahr des Baues plagten die Arbeiter über Müdigkeit und die Leistungen ließen nach. Ein Arbeiter starb. Der Arzt stellte Lungentuberkulose fest. Im zweiten Jahr jedoch starb schon die größere Anzahl von Arbeitern und eine von einer Arztkommission vorgenommene gründliche Untersuchung ergab, daß die Toten nicht an Tuberkulose gestorben waren, sondern an einer Krankheit, die durch den Silikatgehalt des Gesteins hervorgerufen wird. Silikate sind Salze der Kieselsäure und die von ihnen verursachte Krankheit wird daher Silikose-Krankheit genannt, die sich durch einen sehr gefährlichen Vergiftungsprozess

äußert. Der feine Staub der Salze setzt sich in der Lunge fest und früher oder später erkräft der Kranke.

Der Tunnel steht kurz vor seiner Vollendung und natürlich sind jetzt alle nur erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen in ihm vorhanden. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß fast ein Viertel der Belegschaft zu Grunde gegangen ist und 1500 Arbeiter in Lebensgefahr schweben.

Polnischer Fesselballon durch Blitzschlag vernichtet.

In der Nähe von Gdingen schlug der Blitz in einem mit zwei polnischen Offizieren besetzten Fesselballon und setzte ihn in Brand. Der eine Offiziere konnte sich mit einem Fallschirm retten. Der zweite stürzte tödlich ab, weil sein Fallschirm mit der abströmenden Gondel zusammenstieß. Der Blitz, der den Ballon in Brand gesetzt hatte, fuhr an dem Unterseil entlang zur Erde und verletzete dort noch elf Mann von der Haltemannschaft.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Ausgegeben: Frankfurt a. M.



Das atlantische Hochdruckgebiet breitet sich langsam weiter auf das Festland hin aus. Innerhalb der dort nach befindlichen, kühlen Luftmassen kam es zwar am Donnerstag noch stellenweise zu Gewitterhäuern, doch jetzt ist jetzt in härterem Maße Aufheiterung und damit auch Erwärmung durch.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Zunächst Bewölkungszunahme und besonders nach Norden hin auch Regenneigung. Anschließend wieder Besserung. Mittlagentemperatur 20-25 Grad. Südliche bis westliche Winde.

Morgen abend: Pracht-Illumination des Kurgartens

verbunden mit Vokal- und Instrumental-Konzert

Die gesamte Buchhaltung erledigt wert- und mengenmäßig



Mercedes Addelektro-Buchungsmaschine

Fordern Sie Vorführung oder Prospekte

Generalvertreter: Hch. Schmitz

Frankfurt a. M., Am Eschenheimer Tor 1 — Ref 230 28

ERFOLG DURCH GESCHMACKVOLLE DRUCK SACHEN

Sie dürfen nur gute Drucksachen verwenden, wenn Sie mit geringen Unkosten eindringlich werden wollen! Wir garantieren Ihnen werbekräftige Aufmachung Ihrer Aufträge.

L. SCHELLENBERG'SCHE HOCHBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Gut gereifte Tomaten 500 g **22**

Neue gelbe gutkochende Kartoffeln 5 kg **56**

Harth

3% Rabatt hilft haushalten

Der Sommer-Schluss-Verkauf

soll Ihr Lager befreien von Rückständen aus dem Sommer • Käufer finden Sie immer durch Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“!

Wir starten heute in gleichzeitiger Welturaufführung mit Berlin den 2. großen Ufa-Schlager der neuen Produktion:



Inkognito

mit **Gustav Fröhlich** **Hansi Knoteck**

Hans Leibelt / Hilde Krüger
Waldow / Fiedler / Stoeckel / Rex
Spielleitung: Richard Schneider-Edenkoben

Ein Ufa-Lustspiel fröhlicher Verwechslungen und heiterster Verwirrungen, das Humor u. Herz, Mutterwitz u. Situationskomik vereint und den Zuschauer mit lockender Lebensfreude erfüllt.

Halten auch Sie sich an die vorgedruckte Parole:

„Inkognito“ macht stimmungsfroh!

= Vorzügl. Ufa-Vorprogramm =

In der neuen **Ufa-Tonwoche** u. a. „Nürburgrennen“, „Bürgerkrieg in Spanien“ und der laufende Olympia-Eildienst der Ufa

Wo. 4,00, 6,15, 8,30 — So. 3,00, 4,30, 6,30, 9,00

UFA-PALAST

Großes Preisstücken!
Samstag u. Sonntag, 2 u. 3. Aug.
ab vormittags 10 Uhr auf dem
Sportplatz Adolphshöhe
(am „Blauen Garten“).
1. Preis: 1 Herrenfahrrad.
2. Preis: 20 Pfälzer Wein
(1934er Deitrich, Doosberg).
3. Preis: 10 Pfälzer Wein
(1934er Deitrich, Doosberg).
1 Damenpreis: Wertz. Bierpuppe.
3. Schuh 20 Bie.
Alles Nähere siehe Plakate.

Der kleine Museumsforscher
von Mittelaltlerbar Karl Döringer
Preis 40 Pfennig
Erhältlich in unserer Verlag
und in allen Buchhandlungen
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

August Engel hat sehr gute Zigarren!

Tainüsstr. 14
Wilhelmstr. 2
und weitere Filialen

Geschäftsübernahme und Eröffnungsfeier.

Einer sehr geehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß wir die althistorische Gaststätte

Brauhaus zum Birnbaum, Mainz Birnbaumgasse 5 übernommen haben.

Als langjährige erfahrene Fachleute sind wir in der Lage, durch Verarbeitung von vorzüglichen Speisen und Getränken zu angemessenen Preisen unsere verehrten Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen.

Samstag, den 1. August u. Sonntag, den 2. August

Eröffnungsfeier mit Konzert. Eintritt frei!

Es laden ergebenst ein **Hans Huiras u. Frau.**

Thalia

Kirchgasse 72

Heute 3 Vorstellungen

4,00 6,15 8,30

Das dokumentarische Filmwerk über die

Winter-Olympiade

in Garmisch-Partenkirchen

Jugend der Welt

Blitzartig rollen die Geschehnisse der Winter-Olympiade in ihrem bunten Wechsel noch einmal vor unseren Augen ab, noch einmal spüren wir diesen einzigartigen Rhythmus, der das Zeichen der großen Kampfspiele war.

Vorher

Sport und Soldaten

Ein Film des Kriegsministeriums von der körperlichen Erziehung zum Soldaten

Wo: 4,00, 6,15, 8,30 Uhr

So: 2,30, 4,30, 6,40, 8,45 Uhr

Sonntag, nachm. 2,30 Uhr

Große Jugend-Vorstellung

2 Nacht

Vorstellungen

Heute und morgen

ja

22⁴⁵ Uhr

abends



12. u. 14. Wiederholung

Der Film, der immer wieder begeistert!

UFA-PALAST

Capitol

an Hochbrunnen

Ab heute:

Der Mitternachtskönig tanzt!
Die Sensation von Paris!

Karin Hardt
Peter Voß
Hilde von Stolz
Theodor Loos

In dem interessantesten berauschenden Film:

Der Abenteurer von Paris

4,00 6,15 8,30

Friedrichs billige

Rheinfahrten zum Weinfest

im rebenumrankten Rheintal.

Zu den Fest-Veranstaltungen fahren ab Siebrich vor dem Schloß die Dampfer „Rheinald“ und „Rheinluft“ folgende Fahrten u. Rierzeiten:

Samstag, den 1. August:

14.45 Uhr Dampf „Rheinluft“ Nachmittagsfahrt.

Rückfahrtszeit: 17.30 und 22 Uhr.

19.30 Uhr Dampf „Rheinald“ Abendfahrt.

mit kurzem Aufenthalt in Rierzeiten. Rückfahrt in Siebrich gegen 23 Uhr.

Sonntag, den 2. August:

13 Uhr Dampf „Rheinald“ Nachmittagsfahrt.

mit direkter Rückfahrtszeit: 17.30 oder 22 Uhr ab Rierzeiten.

Montag, den 3. August:

14.45 Uhr Dampf „Rheinluft“ Nachmittagsfahrt.

Rückfahrt 21 Uhr ab Rierzeiten. Mittag- und Restauration an Bord bei jeder Fahrt.

Fahrtreise mit Rückfahrt: Samstag und Montag 0,80 Pf. Sonntag 1,00 Pf.

Karten sind erhältlich in Wiesbaden bei Buchvertrieb

Wagen, Heberstraße 14, und Bürger, Marktstr. 6, T. 24947.

In Siebrich bei Fr. Aug. Waldmann, Rheingauer, Ruf 61027.

Kleiner amtlicher Taschen-

Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

Gültig vom 15. Mai 1936 bis 3. Oktober 1936

Preis 30 Pf.

Erhältlich in den einschlägigen Geschäften, sowie an allen Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern

Wir werden Sie überraschen!

SCALA

im neuen Gewand!

Eröffnung

Samstag, d. 1. August 8.15

Die große

Fest-Premiere

10 Attraktionen Welt-Varieté

Karten: 40, 60, 80, 1,20

Im gleichen Hause Neu Tropstein-Orthe Neu

Tanz 1. August Tanz

Tel. 25950

BEVOR

Sie Ihren Bedarf an

WERBEDRUCKSACHEN

uns besorgen, werden Sie an unsere preiswerten Drucke

2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Harth
bleibt eben immer Harth!

Apfelwein . . . Literfl. 35
Export-Apfelwein 1/1 Fl. 30
35er Bechtheimer Hasensprung Literfl. 75
35er Niersteiner Dornal Literfl. 90
Apfelsüßmost, alkoholfrei wohlschmeckend und ausgiebig 1/1 Fl. 60
Preise ohne Glas

Weizenmehl, Auszug, Type 405
2 1/2 kg-Beutel **1,20** 500 g **25**
Weizenmehl, feines, Type 405
2 1/2 kg-Beutel **1,10** 500 g **23**
Sultaninen 500g 60, 48, 36, 28
Melo stets frisch in unseren Filialen erhältlich

Erfrischungswaffeln 125g 23
Pralinen . . . 125g 30 u. 22
Bonbons verschied. Sorten 125g 30, 25, 22, 15
Erfrischungsdrops 3 Roll. 10

3% Rabatt
außer auf Zucker und Tabakwaren!

Feldträger Herb

Samstag, den 1. August 1936:

Reenhalte Bekleidung der Feldtrüge.

Sonntag, den 2. August 1936:

7 Uhr vorm.: Wehrf.

2 Uhr nachm.: Großer Festzug.

Sonntag und Montag

ab 4 Uhr nachm. auf dem Festplatz „Unter den Eichen“ bei Ritter

Großes Volksfest

Tanz im Freien. Volksmäßige Preise.

Glas Bier einfl., Bedienung 25 Bfa.

Besucht die Wirtschaft „Zur Deutschen Saar“ in Römerberg 21 das gemütliche Lokal der Altstadt! KAFFEE — WEIN — BIER

Zur Straßenmühle

Samstag: **Schlachtfest**

Spezialität: **Schlachtplatten**

Heute: Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut

Es ladet ein **Heb. Klein u. Frau.**

Schlachtfest

Albrechtstraße 21

Sämtliche Schlachtspezialitäten **Baba-Bräu**

Es ladet freundl. ein **Seppi Hagl.**

Heute ab 5 Uhr: Frische Wurst, Wellfleisch, Bratwurst mit frischem Sauerkraut.

Unterricht

Nachhilfe im Rechnen für Certanerin während der Ferien gel. Ang. u. Bl. von 7-8. Welche Gegenstände kann einer Quinlanerin helfen? Zu erf. im 7-8. Wo kann Dame Herrenmode (auch Trifolien) aufbewahrt werden? Ang. m. Nr. D. 866 2 B.

Verloren Gefunden

Gelb. Wellenritze entfl. Abg. a. Reiboln. Dreiweidenstr. 4, 2 l. **Geldgültige Empfehlung**

Luxus-Omnibus

30 Klubsitze Elegante Mietwagen auch für Selbstfahrer **Auto-Schnöder** Ruf 23187

Verföhredenes

Rebermilleren a. Kollermöb. Unter v. Schlarffia-Watzen billig. H. Doh. Dohb. Str. 11, 13

Auto-Transporte

aller Art, Umzüge, Stadt- u. Fernfahrten, Wagn. u. Abfahrten. a. Schutt u. Sand. **Weimer**, Rudolphstraße 6. Tel. 22614.

Auto-Vermietung

an Selbstfahrer, 4-Sitz, eleg. vers. Wag., Cabriolet, Tage, Stunden Ruf 2718. **Wahn**, Hauptstr. 21, 1.

Sommer leichter Scheiner i. Es. empfiehlt sich i. Anfertigung von **Wäbels** aller Art. (Spez.: Spielzimmer). Interzienten werden zwecks Bestätigung aufgeleudt. **Ge. Gollmer**, Hauptstr. 11 bei Königstein, Kirchstraße. Auskunft erteilt **Wads**, Wiesbaden, Steingasse 14.

Olympische Spiele 1936

4844 Olympia-Kämpfer sind eingetragen.

Deutschland stellt mit 427 Athleten vor USA die stärkste Streitmacht.

Nach dem letzten Kennungsschluß.

Am 28. Juli lief der letzte Meldetermin für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin ab. Nach einer Auffstellung der namentlich gemeldeten Olympia-Kämpfer und -Kämpferinnen wird die Gesamtzahl der Anwärtler auf die Olympischen Medaillen mit 4844 angegeben. Davon sind 4503 Männer und 341 Frauen. Die meisten Meldungen hat Deutschland abgegeben, und zwar insgesamt 427 (382 Männer und 45 Frauen), dann folgt USA mit 367 Startern, wovon 323 männlich und 44 weiblich sind. Die Länder mit den größten Meldedifferenzen sind:

Deutschland	427 Anmeldungen
USA	367 "
Ungarn	366 "
Großbritannien	304 "
Frankreich	238 "
Italien	231 "
Schweiz	230 "
Österreich	219 "
Tschechoslowakei	194 "

Aber 100 Meldungen gab noch ab: Belgien, Dänemark, Finnland, Holland, Japan, Kanada, Polen, Schweden und Jugoslawien.

Deutschlands Olympia-Reiter.

Nach den zu Anfang dieser Woche in Hannover abgehaltenen Proben wurden jetzt die deutschen Olympia-Reiter und -Pferde wie folgt bestimmt.

1. Vielseitigkeitsprüfung (Militär): Hauptmann Stubendorf auf „Kurmi“ oder „Fortuna“; Oblt. Frhr. von Wangenheim auf „Kurfürst“ oder „Guntram“; Rittmeister Lippert auf „Jolan“ oder „Fortuna“.
2. Große Dressurprüfung: Major Gerhard auf „Abnib“ oder „Burgdorff“; Oblt. Pollay auf „Kronos“ oder „Emir“; Rittm. v. Oppeln-Bronikowski auf „Gimpel“ oder „Jels“.
3. Großes Jagdspringen (Preis der Könige): Rittmeister Brandt auf „Alchimist“ oder „Lora“; Hauptmann von Barnew auf „Olaf“ oder „Nordland“; Oblt. Kurt Hoff auf „Lora“ oder „Baccarat“.

13 Väter im Kampf!

25 Nationen meldeten 95 Boote.

Für die Olympische Ruder-Regatta, die in Grünau an den Tagen vom 11. bis 14. August ausgetragen wird, wurden von 25 Nationen 95 Boote mit 337 Ruderern gemeldet. Vier Länder werden in allen 7 Bootsgattungen an den Start gehen, und zwar die Schweiz, Ungarn, USA und Deutschland. Die stärkste Beteiligung fand der Einer mit 21 Unterarten. Für den Vierer „mit“ wurden 16, für den Vierer „ohne“ 14, für den Vierter 13, für den Doppelvierer und Zweier „mit“ je 11, für den Vierer „ohne“ 9 Anmeldungen abgegeben. Die Einleitung der Vorläufe wird am 8. August im Hause des Berliner Regatta-Vereins in Grünau vorgenommen.

Belorussien im USA-Ruderlager.

Erste Belorussien herrscht zur Zeit im Lager der amerikanischen Ruderer, da der ausgescheidete Schlagmann des Vaters, Donald Dume, schon seit Tagen an einer Erkrankung erkrankt ist und mit Fieber im Bett liegt. Der Trainer hegt Befürchtungen, daß Dume nicht mehr zur rechten Zeit an dem Bojen sein wird und deshalb die Zusammenarbeit des Vaters gefährdet ist.

Deutsche Führung im Kunstflugwettbewerb.

Famose Leistungen der Tschechen.

Das Kürprogramm des Internationalen Kunstflugwettbewerbs wurde Donnerstagnachmittag reibungslos von den Bewerbern erledigt. Das genaue Ergebnis lautet wie folgt:

1. Graf Hagenburg (Deutschland) auf Focke-Wulf 658,83 Punkte, 2. Sirota (Tschchoslowakei) auf Avia 651,41, 3. Koval (Tschchoslowakei) auf Avia 641,06, 4. Fleuryquin (Frankreich) auf Morane 225 639,99, 5. Haggelis (Deutschland) auf Focke-Wulf 631,41, 6. Stöhr (Deutschland) auf BFW 628,66, 7. Hörning (Schweiz) auf Buder 619,83, 8. Ambros (Tschchoslowakei) auf Avia 597,08, 9. Ercolani (Italien) auf Breda 544,50, 10. Bala (Italien) auf Breda 516,82, 11. Careffino (Italien) auf Breda 497,33, 12. Popana (Rumänien) auf Buder 455,00, 13. Cavalli (Frankreich) auf Gourdou-Lesgourd 418,41 Punkte. Die Ergebnisse des französischen Pian und der drei deutschen Kunstfliegerinnen Heli Bach, Vera von Bissing und Ilse Hafken rath haben im Augenblick noch aus.

Großer Tag in Rangsdorf.

109 Teilnehmer des deutschen Olympia-Sternfluges am Ziel.

Von den insgesamt gemeldeten 154 deutschen Olympia-Stern-Fliegern erreichten bis Donnerstagnachmittag bis zum Beurteilungsschluß (13 Uhr) 109 Teilnehmer das Endziel. Den Sportflughafen Rangsdorf. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist mit 16 Ausfällen zu rechnen. Bedauerlicherweise ereigneten sich bei dem Flug auch zwei schwere Unfälle, bei denen zwei Flieger ums Leben kamen. Ein Flugzeug der Fliegergruppe Braunschweig verunglückte am Dienstagabend bei der Landung auf dem Flugplatz Altona; hierbei wurde der Beobachter, Ober-

leutnant Benighaus, getötet, der Flugzeugführer, Feldwebel Keller, verletzt. Am Mittwochnachmittag ging im Harz bei Nordhausen ein Flugzeug der Abflugstelle Schwärze des Luftsportverbandes bei einer Notlandung infolge Motorstehens zu Bruch, wobei der Beobachter Göbel ums Leben kam und der Führer Kreuzmann verletzt wurde.

Unter den Teilnehmern des deutschen Olympia-Sternfluges, die bis 13 Uhr rechtzeitig in Rangsdorf eingetroffen waren, befand sich auch der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, als Teilnehmer mit seinem Flugzeugführer Major Bolte. Er weichte am Nachmittag im Auftrage des Reichsflugführers Generaloberst Göring den neuen Sportflughafen Rangsdorf ein und übergab die vorläufigen Anlagen dem Reichsluftsporthelfer und dem Aeroklub von Deutschland.

Die Flugzeuge der Teilnehmer, die rechtzeitig, d. h. innerhalb der Vertretungsszeit, Rangsdorf erreichten, verteilten sich wie folgt auf die nachstehend aufgeführten Flugzeugmuster: 51 Klein-Tiefdecker, 23 Focke-Wulf, 9 Arado, 7 Fieseler, 6 BFW, 4 Bäder, 4 Heinkel, 2 Gerner, 1 Erle, 4 Schwalbe, 1 Motte.

Die ausländischen Teilnehmer des Internationalen Sternfluges.

Im ganzen 57, die sich auf 17 Nationen verteilen, sind im Laufe des Donnerstagnachmittags eingetroffen; bis 16 Uhr waren bereits 25 Maschinen gelandet. Auch der Internationale Sternflug hat leider zwei Todesopfer gefordert. Das tschechoslowakische Flugzeug D.R.-L.G. kurzge Donnerstag kurz nach 8 Uhr in der Nähe von Herzberg im Harz ab, wobei die Besatzung, Führer Kemecl und Beobachter Winjor, getötet wurde.

Die Sternfahrer auf der Ams.

Mih Haij eröffnete den Reigen der Nationen. In städtischem Fliegenklub stellte sich am Donnerstag die Nordausfahrt der Ams vor, um die Teilnehmer an der

Kleiner Vorgesmack von Meisterleistungen.

Besuch bei den „Kanonen“.

Olympisches Dorf, 30. Juli. Gerade jetzt, da die ganze Welt mit höchster Spannung die Kämpfe der größten Olympischen Spiele erwartet, die je stattgefunden haben, will jeder wissen, wie die Ausrüster der ganz großen Kanonen sehen, und jeder hat den Wunsch, etwas von ihrem Training zu erfahren. Es gibt heute in der Welt keinen Platz, auf dem man mehr Olympiakämpfer, mehr größere Sportler (als und Weltrekorde) bei ihrem Training beobachten kann, als das Sportfeld des Olympischen Dorfes.

Bei den Basketballspielen.

Schon unterwegs zum Sportplatz begegnen mir einige kanadische Basketballer, die, wie die wilde Jagd, an mir vorbeiziehenden den Eingangstor zu. Auf dem Sportplatz herrscht ein reger Betrieb, und man sieht auf dem ersten Blick, daß die Amerikaner das Feld beherrschen. Auf der einen Hälfte des Platzes, nahe der Schwimmhalle, spielt die amerikanische Basketballmannschaft. Es ist unglaublich, wie lang die Jungen alle sind, und wie stark doch jeder mit dem Ball umzugehen versteht. Keiner von ihnen ist unter 1,80 Meter, einer dagegen über 2 Meter. Es fehlt nicht viel, so könnte dieser Riese mit



Olympiasieger Karl Schäfer trug das Olympische Feuer durch Wien.

Der Inhaber der Goldmedaille im Einschußlauf der Olympischen Winterspiele 1936, der Wiener Karl Schäfer, übernahm bei der Ankunft der Olympiadatelläufer die Flamme am Burgtor und entzündete am Seidenplatz das Olympische Feuer. (Weltbild — M.)

Olympia-Sternfahrt für Wagen und Kraftroller zu empfangen, die aus 22 Nationen nach Berlin kamen.

Kurz vor 12 Uhr, eine halbe Stunde vor Öffnung der Zielkontrolle, legte ein schnittiger Singer die Ams herunter: der erste Teilnehmer. Am Steuer saß eine Frau, die Engländerin Mih Haij. Als Vertreter des Ropsführers hieß sie Stabsführer von Bayern-Ehrenberg herzlich willkommen. Schlag auf Schlag folgten dann die Eintragungen an der Zielbestelle, wo sich eine große Zahl von Wagen und Kraftrollern aus allen Gauen Deutschlands oder mit den internationalen Kennzeichen aus Dänzig, Österreich, Lettland, Litland, Rumänien, Holland, Jugoslawien, Schweden, Ungarn, sogar aus der Türkei und USA, einfand.

Eine großartige Leistung vollbrachten die weitbeifenden Brüder Kufemann aus Essen. Nach einer Nachtfahrt erreichten sie Berlin am 14. Juli, um tags darauf nach Athen, dem von ihnen gewählten Startort, zu fahren. Am 20. Juli machten sie sich von dort mit ihrem Ford-Diesel auf den Weg, erreichten am 22. Juli schon Belgrad, zwei Tage später Budapest und meldeten am 25. Juli ihre Ankunft in Dresden. Zum „Großen Preis von Deutschland“ fanden sie sich am 26. Juli auf dem Mübitzburger ein, von dem aus sie in einer Kreuz- und Querfahrt über deutsche Kontrollstellen Berlin anjahren.

Tokio oder Helsingfors?

England kandidiert für XIII. Olympische Spiele 1944.

Das Internationale Olympische Komitee teilt mit: Das IOK tagte am Donnerstag, 30. Juli, vormittags und nachmittags, um seine Mitgliederzahl wieder zu vervollständigen. Dabei wurden folgende Herren gewählt: Mister Avery Bundege (USA), Mister Joachim Vuht (Estland), Prinz Jelato Tokugawa (Japan).

Nachdem das Komitee beschloffen hatte, sich auch in den Philippinen und in Vichienkong vertreten zu lassen, wählte es zu Mitgliedern Herrn Jorge B. Vargas und Prinz Franz Joseph von Sachsen. Das Komitee beriet darauf die vorliegenden Beschlüsse für die Übertragung der XII. Olympischen Spiele und nahm zunächst davon Kenntnis, daß Lord Aberdare mit einer allseits anerkannten sportlichen Geste erklärte, daß die Stadt London nicht für die XII., sondern für die XIII. Olympischen Spiele im Jahre 1944 kandidiere.

Senator Kano und Graf Sogohima hielten nunmehr die Bemerkung Tokios aufrecht und legten im einzelnen die Maßnahmen dar, die von Japan getroffen wurden, um die einwandfreie Durchführung der Olympischen Spiele zu gewährleisten und die Keise und den Aufenthalt der Teilnehmer in jeder Weise zu erleichtern.

Herr Krugius überreichte schließlich die Bemerkung Helsingfors. Das Komitee empfing eine Abordnung der Stadt Helsingfors, bestehend aus den Herren von Krendell, Propops und Martola, die dem IOK die Vorschläge ihrer Stadt für den Fall unterbreiteten, daß die Spiele ihr übertragen würden.

Was die Winterspiele anbelangt, so wird das IOK vor nächstem Jahr seine Entscheidung treffen.

dem deutschen Namen Willi Schmidt den Fall mit der Hand ins hohe Reg legen. Ihr Trainer James Redles erzählt mir viel über das Basketballspiel, das man fast als einen Nationalport in Amerika bezeichnen kann, und die ganze amerikanische Mannschaft wartet dabei mit Spannung auf die Ankunft des Gründers des Basketballsports, Dr. James L. Naismith, in Berlin. Sie hoffen alle, daß er sie im Olympischen Dorf besuchen wird.

Erstaunliche Leistungen.

Viele drüben an den Hochsprunggeräten sehe ich eben zwei Hochspringer von Weltklasse, den amerikanischen Regor Johnson und den Philippiner Simeon Toribio. Zahlreiche Zuschauer, die Olympia-Kämpfer aus allen Nationen haben sich hier versammelt und verfolgen die erstaunlichen Leistungen der beiden mit großem Interesse. Unter ihnen fällt mir besonders eine Gruppe von Sportlern auf, die in ihrer hübschen dunkelbraunen Kleidung einen guten Eindruck machen. Die gehören zur deutschen Fußballmannschaft, haben vor einigen Tagen bereits ihr Quartier im Olympischen Dorf bezogen und finden sich nun in ihrer freien Zeit als hochinteressierte Schichtendammer auf dem Sportplatz des Olympischen Dorfes ein.

Begegnung mit dem Wunderläufer.

Eben spreche ich mit dem hünenhaften italienischen Fochter Gaudini, der ob seiner abnormen Größe ein gelächtes Kameraobjekt bildet, da kommt der schnelle Mann der Welt, der amerikanische Wunderläufer Jesse Owens, auf mich zu und begrüßt mich.

Er kommt gerade von seiner Wohnung drüben und will mit dem Training beginnen. Jesse Owens ist bescheiden und zurückhaltend und liebt es gar nicht, immer so im Mittelpunkt seiner Umgebung zu stehen, wie dies fast immer der Fall ist. Ich erlunde mich nach seinem Befinden. Er lächelt freundlich und sagt: „Es geht mir gut. Die Kühle der letzten Tage hat mir glücklicherweise nicht geschadet. Ich mache mein Training gleichmäßig jeden Tag, aber nicht zu viel, um frisch zu sein, wenn es los geht. So, aber nun will ich einen kurzen Dauerlauf machen, wie immer vor dem Training.“

Gäste aus dem Norden.

Ich gehe dem anderen Ende des Platzes zu und begegne unterwegs einer Schar Sportler, deren weiße Anzüge mit schönen blauen Aufschlägen verziert sind. Quer über der Brust steht in großen Lettern: Suomi. Es sind die Finländer, die Gäste aus dem hohen Norden, die mit Sperren in der Hand von der Lärche kommen, um auf der einen Seite des Platzes innerhalb der Kampfbahn zu üben. Dahinter sehe ich noch einige Olympiakämpfer in grauen Trainingsanzügen mit dem Wort „Finn“. Sie gehören zur Mannschaft Estlands, die auch neu angekommen ist.

Sprintereile am Start.

Nun stehe ich am Start der 100-m-Bahn. Viele Zuschauer haben sich hier versammelt, und es ist tatsächlich einzigartig, was man hier sieht. Jesse Owens, Frank Wykoff, Jim Lualaba, Arch Williams, die schnellsten Sprinter der Welt, haben sich hier ihre Startlöcher gegraben, knien nun in gebückter Stellung und warten auf den Startschuß Franz Millers, der knapp hinter ihnen steht.

Wer ist Franz Miller? Ein Münchner, seit der Olympiade 1928 in Amsterdam allgemein als der beste Starter der Welt anerkannt. In dem Augenblick, da der Schuß ertönt, schnellen die vier Körper vor, und schon nach den ersten 20 m erkennt man den hervorragenden Laufstil Jesse

Dwens. Seine Beine greifen weit aus, er läuft gleichmäßig, geradlinig, fast ohne Erschütterung...

Nur vier Meter.

Auf der anderen Seite des Sportfeldes ist der Platz für den Stabhochsprung, eine Sportart, die die spannendsten Momente birgt...

Auch den amerikanischen Reformmann im Distriktsrennen, Gordon Dunn, ob seines zweieinhalbzentnergewichtes das „Riesenhahn“ des Olympischen Dorfes genannt...

Die Kamera liebt.

Wer sieht denn da hoch oben auf dem Ast einer großen Föhre? Guzzi Lantignier ist es, der silberfarbene Sportsmann...

„Maxe“ stürmisch gefeiert.

Der deutsche Meisterbozer unter der Sportelke der Welt.

Dieser Tage erhielt das Olympische Dorf den überraschenden Besuch unseres großen Bozmeisters Max Schmeling...



Zwei Meister.

Unser Max Schmeling, der bekanntlich selbst ein leidenschaftlicher Schütze ist, besuchte die Wurstlaubenmeisterschaften in Berlin-Wannsee...

heit, umringt von Hunderten von Olympiakämpfern aller Nationen, die Ränge des gerade anwesenden bekannten Berner Rahnenflügelers Franz Hug zu sehen...

Als erstes hochtägige Schmeling die Gänge für das Boxtraining der Olympischen Teilnehmer im Hindenburg-Haus...

Auto-Unions „Weltrekordbrecher“.

Hans Stud will Campbells 484 Sidm. angreifen.

Die englische Sportzeitung „Sporting Life“ veröffentlicht eine Meldung über Rekordpläne der Auto-Union...

„Mein Rekordbrecher wird nicht mehr als eine Tonne wiegen in rennertüchtigem Zustand, um die Reifen nicht zu sehr zu beanspruchen...

Deutsche Rennwagen in Italien.

Nach ihrem überragenden Siege im „Großen Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring schickt die Auto-Union ihre Rennwagen und Fahrer schon am kommenden Sonntag wieder in einen neuen Kampf...

Sodenheimer Motorrad-Rennen.

In Deutschland wird die Motorrad-Saison mit dem Sodenheimer Motorrad-Rennen fortgesetzt, das mit fast 150 Meldungen eine ausgezeichnete Besetzung erhalten hat...

Drei BMW-Wagen beteiligen sich an der Ennsischen „TT“ am 5. September in der Nähe von Vöcklabruck...

Keon siegt in Bad Soden.

Das Reltturnier in Bad Soden vereinigte unter der Leitung von Major a. D. von Richter und 3. Emmerich zahlreiche gute Reiter der SM, SS, und der Wehrmacht...

Olympiakämpfern zahlreiche alte Bekannte, die ihn freudig umarmten und ihm alle die Hand drücken wollten.

Anschließend machte Schmeling einen Rundgang durch die Spielplätze des Wirtshausgebäudes, umgeben von den ausländischen Olympiakämpfern...

Reichs-Sportabzeichen-Prüfung: Schwimmen. Das Stadamt Schwimmen der Ortsgruppe Wiesbaden des DRK teilt mit:

Die nächste Aufnahme der Prüfungen für das Reichs-Jugend-sportabzeichen und das Reichs-Sportabzeichen für Erwachsene findet am kommenden Samstag, 1. August, statt...

Marktberichte.

Wiesbadener Vieh- und Marktbericht.

Am 30. Juli. Auftrieb: 62 Rinder (gegen 48 am letzten Donnerstagsmarkt), darunter 3 (6) Ochsen, 3 (6) Bullen, 37 (34) Kühe, 3 (3) Färsen...

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Auftrieb: 62 Rinder (gegen 48 am letzten Donnerstagsmarkt), darunter 3 (6) Ochsen, 3 (6) Bullen, 37 (34) Kühe...

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 1. bis 7. August 1936. Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr...

In W.-Biebrich vom 1. bis 7. August 1936. Kolen-Apothete, Horst-Wessel-Straße 18.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Not-(Unfalls-)fälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr...

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Sonntag, den 2. August 1936. Dentist K. Koffel, Böttchergasse 26, Tel. 28248.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Samstag, den 1. August 1936. Bergkirche. 20.30 Wochenandottesdienst, Pfr. v. Bernus...

Lutherkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Propst Peter. Kreuzkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Keller.

Wiesbaden-Viech. Hauptkirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Dieh. Dranier-Gebäudekirche. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Albert.

Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Wendel-Wiesbaden.

Wiesbaden-Sonnenberg. Sonntag 10.00 Erinnerungsgottesdienst an den Ausbruch des Weltkrieges, Pfarrer Draudt.

„Olympia-Weltsender-Berlin.“

Einheitsprogramm des Deutschen Rundfunks. Samstag, den 1. August 1936. 6.00 Olympische Fanfaren. Aufschleichend: Festliche Musik...

Deutsches Theater.

Das Deutsche Theater bleibt bis einh. 22. August geschlossen.

Residenz-Theater.

Samstag, den 1. August 1936. Weiterer Abend. Gastspiel 5 Bellantos. Rundfunk, Schallplatten- und Tonfilmfänger...

Kochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 1. August 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, angeführt von dem Stadt-Kurorchester...

Kurhaus-Konzerte.

Samstag, den 1. August 1936. 16.30 Uhr: Konzert Leitung: Kapellmeister August Bogt. Dauer- und Kurarten gütig...

Deutsche Jugendherbergen sind das Vorbild aller in der Welt. Helft mit, das Netz zu erweitern.

Handel und Industrie

Wiederum erhöhter Schafbestand. Zunahme um beinahe 10 %.

Durch die Schafzählung vom 4. Juni 1936 ist die Gesamtzahl der Schafe im Deutschen Reich auf 4,99 Mill. Stück ermittelt worden, worin erstmals auch der Schafbestand des Saarlandes in Höhe von etwas über 7000 Stück enthalten ist. Am 1. Juni 1935 hatte der gleiche Bestand 4,54 Mill. Stück betragen. Die Zunahme des Schafbestandes innerhalb Jahresfrist beträgt rund 450 000 Stück, oder beinahe 10 %! In einem ähnlichen, wenn auch natürlich nicht dem gleichen Verhältnis dürfte die Erzeugung in ländlicher Wollle im laufenden Jahr 1936 größer sein als 1935. Von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, ist der Schafbestand in sämtlichen Teilen des Reiches gewachsen. Über die Größe dieser innerhalb Jahresfrist eingetretenen Zunahme unterrichtet für die verschiedenen Regierungsbezirke, bzw. die entsprechenden Verwaltungseinheiten die nachfolgende Kartenfigur.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Die Kartenfigur läßt erkennen, daß die Zunahme des Schafbestandes am stärksten in einzelnen Bezirken Mitteldeutschlands, sowie auch in Teilen Norddeutschlands und dazu noch in einigen Bezirken Süddeutschlands gewesen ist. — Der Schafbestand nach dem Stand vom Juni d. J. verteilt sich nunmehr in der folgenden Weise: Ostpreußen 257 000 Stück, Brandenburg 388 000 Stück, Oldenburg 500 000 Stück, Grenzmark Posen-Westpreußen 63 000 Stück, Niederschlesien 174 000 Stück, Oberhessen 24 000 Stück, Provinz Sachsen 647 000 Stück, Schleswig-Holstein 235 000 Stück, Hannover 390 000 Stück, Westfalen 146 000 Stück, Hessen-Nassau 202 000 Stück, Rheinprovinz 114 000 Stück, Bayern 500 000 Stück, Sachsen 113 000 Stück, Westfalen 250 000 Stück, Baden 61 000 Stück, Thüringen 181 000 Stück, Hessen 88 000 Stück, Preußen 304 000 Stück, Oldenburg 43 000 Stück, Braunschweig 89 000 Stück, Anhalt 68 000 Stück.

Naturreine Weine erhalten Reichsnährstandsabzeichen.

Der Reichsorganisationsauschuß für die Weinwirtschaft in den Weinbaugebieten.

Der Reichsorganisationsauschuß für die diesjährige Weinwirtschaft hat in den letzten Tagen eine Reihe durch die deutschen Weinbauernverbände beschlossen, um die Verhältnisse in diesem Jahre zu klären und vor allen Dingen zu verdeutlichen, was die Lage für die Weine in den reichlichen Maße vorhandenen Lagerbeständen zu schaffen. Nach dem Besuch der Ahr und der Mosel am Montag und Dienstag ging es am Mittwoch und Donnerstag in das Gebiet der Landesbauernschaft Hessen-Nassau. Dr. Landesbauernführer Dr. Wagner überbrachte die Grüße des Gauleiters und Reichsnährstandspräsidenten Sprenger und führte aus, daß mit der Patenteinweisung das Problem der Unterbringung der notleidenden Weine nicht gelöst sei. Da auch 1936 eine gute Ernte zu erwarten sei, müsse man unbedingt daran gehen, den Weinbauern allgemein zu helfen. Dr. Wagner leitete dann mit, daß der Reichsnährstand für die Weine habe, für alle naturreinen Weine das Reichsnährstandsabzeichen abzugeben, in Zukunft werde also jeder Weine wissen, daß mit diesem Abzeichen verleierte Weine absolut rein seien. Daneben müsse eine strenge Wokontrolle durchgeführt werden, aber nicht nur beim Export, sondern auch beim Händler. Auch der Verbraucher müsse in gewissem Sinne durch vernünftig gefälschte Weinproben erzogen werden.

Preisentwicklung für Obstarten weiterhin fester. Die Reichsregierung hat die erforderlichen Mittel bereitgestellt, die die Obstzüchter am 1. Januar 1937 in die Lage versetzen, den Anbauern von Obstarten hierfür wie bisher angemessene Preise zu zahlen. Darüber hinaus werden auch im nächsten Jahr die Anbauern von Obstarten wieder die Möglichkeit haben, die bei der Verarbeitung dieser Sorten anfallenden Stückerlöse zu erhalten. Auch werden die Anbauern von Wein, Raps, Rüben und Mohrrüben, die diese Sorten im Lohnvertrag schlagen lassen, im Erntefahr 1937 die gleichen Vergünstigungen wie im laufenden Jahr erhalten. Damit ist die Preisentwicklung für Obstarten aus der 1937er Ernte fester gestellt worden.

Freigabe von Sperrguthaben für Kongresse, Tagungen und Ausstellungen im Ausland. Durch Reichsgesetz vom 27. Juli 1936 wird hierauf die Freigabe von Sperrguthaben für Kongresse, Tagungen und Ausstellungen im Ausland als nichtgeschäftliche Reisen anzuwenden. Für die Kosten dieser Reisen können demgemäß eigene Sperrguthaben, die dem Antragsteller von ihrer Entstehung an zugehören, gemäß Reichsgesetz vom 27. Juli 1936 freigegeben werden. Dieselbe Vergünstigung gilt für Aussteller und Besucher der Leipziger Messe, der Königsberger Messe und der Breslauer Südost-Ausstellung zur Bezahlung der Reise- und Unterhaltungskosten in Deutschland und der Reichsreisen (Standorten, Reisebeiträge usw.).

Jahresbericht 1935 der Barmer Erbschaftssteuer. Aus den Zahlen des Rechnungsschlusses geht hervor, daß bis jetzt die Barmer Erbschaftssteuer den gesteigerten finanziellen Anforderungen dank ihrer vorzüglichen Politik noch mühelos gerecht werden konnte. Die reinen Leistungsausgaben erhöhten sich von 44,26 Mill. RM. 1934 auf 51,65 Mill. RM., die Beitragseinnahmen von 53,02 Mill. RM. auf 59,65 Mill. RM. Daraus ist zu ersehen, daß die Beitragsentwicklung nicht mehr ausreichte, um den Mehraufwand an Leistungen zu decken. Demzufolge schließt das Jahr 1935 für die Barmer Erbschaftssteuer mit einem Verlust von 0,55 Mill. RM. ab, der aus der Rücklage gedeckt wurde, die sich damit auf 1,97 Mill. RM. ermäßigt. Die Mittelglieder der Vermögensstruktur sind durch den Berichtsjahr ausgezeichnet. Die Zahl der Stammsverfäherungen erhöhte sich von 619 000 am Jahresbeginn auf 670 000 zum Jahresfluß. Der Reinzuwachs betrug 8,3 %. Der Bestand an Familienverfäherungen (nur besonders abgeschlossene Familienverfäherungen) erhöhte sich um 33 000 auf 186 000 = 21 %. Im gleichen Verhältnis nahm die Zahl der Familienverfäherungen zu (auf 62 000 auf 342 000), so daß am Jahresfluß die Barmer Erbschaftssteuer mehr als eine Million verheirateter Personen betreute. Auch in den übrigen Zahlen drücken sich die Erfolge der Wirtschaft, Sozial- und Bevölkerungspolitik sichtbar aus. Es ist ein zehnjähriger Rückgang zu verzeichnen, was die abnehmende Geburtenzahl und die abnehmende Lebenserwartung anzeigt. Dieser Rückgang ist allerdings weniger der Erhöhung des Geburtenstandes zuzuschreiben, als der Veränderung des Mittelalterstandes. So hat sich z. B. der Anteil der weiblichen Mitglieder an der Gesamtzahl von 50,7 % Ende 1932 auf 47,7 % Ende 1935 verringert. Besonders erfreulich ist, daß der Anteil der versicherten Arbeitssachen an der Gesamtmitgliedszahl von 12,03 % Ende 1932 auf 3,00 % Ende 1935 gestiegen ist.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Abschwächung und leicht. Bei ziemlich lebhaften Umsätzen war der Aktienmarkt weiter für Romanwerte wegen jedoch etwas ruhiger und auf Abgeben der Kurse mäßig schwächer. Nur Harpener waren weiter auf 138 (136 1/2) erhöht. Dardi notierten 3 1/4 (30 1/2). Sehr lebhaft und fest wurden Kupfererz-Aktien mit 63 (61) gehandelt. Auch Zelluloseaktien waren bis 2 % höher. Ferner Farben, Scheideaktien, und eine Reihe Elektroaktien um 2 bis 2 1/2 %. Maschinen- und Motorenwerte befestigten sich um 1 bis 1 1/2 %. Der Rentenmarkt nahm wieder einen sehr stillen Verlauf und brachte bei den variablen Werten leichte Rückgänge. Tagesgeld notierte unverändert 3 %.

Landwirtschaft Banken und Börsen

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Abschwächung und leicht. Bei ziemlich lebhaften Umsätzen war der Aktienmarkt weiter für Romanwerte wegen jedoch etwas ruhiger und auf Abgeben der Kurse mäßig schwächer. Nur Harpener waren weiter auf 138 (136 1/2) erhöht. Dardi notierten 3 1/4 (30 1/2). Sehr lebhaft und fest wurden Kupfererz-Aktien mit 63 (61) gehandelt. Auch Zelluloseaktien waren bis 2 % höher. Ferner Farben, Scheideaktien, und eine Reihe Elektroaktien um 2 bis 2 1/2 %. Maschinen- und Motorenwerte befestigten sich um 1 bis 1 1/2 %. Der Rentenmarkt nahm wieder einen sehr stillen Verlauf und brachte bei den variablen Werten leichte Rückgänge. Tagesgeld notierte unverändert 3 %.

Berliner Börse am 1. August geschlossen. Aus Anlaß der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele bleibt die Berliner Börse am 1. August geschlossen. Gemäß § 5 der „Bedingungen für die Geschäfte an der Berliner Wertpapierbörse“ findet an diesem Tage eine Lieferung nicht statt.

Berliner Devisenkurse. Berlin, 30. Juli. DNR-Telegraphische Auswahllisten für 30. Juli 1936. Gold, Brief, Geld, 30. Juli 1936. Brief, Geld, 30. Juli 1936.

Table of exchange rates for various countries including Argentina, Belgium, Bulgaria, Canada, Denmark, England, Estonia, Finland, France, Germany, Greece, Hungary, India, Italy, Japan, Latvia, Lithuania, Norway, Poland, Rumania, Sweden, Switzerland, Spain, Czechoslovakia, Turkey, USSR, and Uruguay. Columns show Gold, Brief, and Geld rates for both 30. July 1936 and 30. July 1935.

Table of tax certificates (Steuergutscheine) for years 1934, 1935, and 1936, showing values for different categories.

Table of water level (Wasserstand des Rheins) at Speyer on 31. July 1936, showing water level in meters above and below the datum.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 31. Juli. (Zusammenfassung.) Tendenz: Spezialwerte im Vordergrund. Reaktion ruhig. Die freundliche Grundstimmung am vorigen Börsentag übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. Wenn auch im Laufe des Vormittags bei den Banken einiges Material angeboten wurde, so lagen doch andererseits auch genügend Kauftrübe vor, die bei einer Reihe von Werten zu weiteren Kurssteigerungen führten. Heute fanden einige Spezialwerte im Vordergrund. Insbesondere hatten Aktia großes Geschäft. Auch für Weidende Kaufhof hielt das Interesse weiter an, das Papier konnte 1 1/2 % zum ersten Kurs gewinnen. Recht fest lagen Gefälle mit plus 2 1/2 %. Harpener ebenso hart erhöht (plus 2 1/2 %) waren Siemens. Am Rentenmarkt war die Stimmung nicht ganz einheitlich, während Bundesanleihe 1/2 % Parquet um 1/2 % und Mannesmann um 1/2 % höher einlegten, gaben Hoch 1/2 % Baura, 1/2 % Westfälische und Rheinische 1/2 % nach. Braunkohlenwerte waren ohne Interesse, ebenso Kalkwerte, während chemische Aktien überwiegend leicht befestigt waren. Farben ließen sich mit 1/2 % um 1/2 % höher als am Vortage. Am Markt der Versorgungswerte

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large table of stock market prices (Kursbericht) for various companies and sectors. Columns include company names and their corresponding prices. The table is organized into sections for different market segments.

Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 207.

Freitag, 31. Juli

1936.

Schiffbruch der Liebe

Roman von Liane Sanden

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wer ist denn das?“ fragte der Maler Kroke, ein unentwegter Stammgast der Insel.

„Eine Frau Lucie Brandow“, verteidigte Herr Keese, „Schon sehr reich zu sein, hat die Büchereizimmer oben genommen.“

„Was die wohl hier will?“, fragte der Maler Kroke. „Sie sieht mehr aus, als ob sie zu einer Wohlhabenden gehörte, als hier aus unte. Nichts! Ein aufgestelltes Kopf schwimmt fast hier herum.“

„Aber, wo bitte Sie, Herr Kroke?“

„Herr Keese war ganz entsetzt über den einen Kopf, der die Büchereizimmer auf unbestimmte Zeit gemietet hatte, etwas zu sagen mochte.“

„Wir sind eben kein Götterort mehr, wir sind ein Kurort. Und ein eleganter.“

„Der Teufel hole eure Götter und euren Kurort“, meinte Kroke, „das ist ja eben das Unglück. Kaum hat man mal einen schönen Fied auf Gottes lobender Erde entbedt, schon kommen die Kurgäste. Und aus ihr.“

„Herr Keese schwieg. Er konnte Krokes Wort gegen die Kurgäste nicht widerstehen. Er hatte sich schon im Vorfeld die Kurgäste durchaus. Sie schienen unbedenken die höchsten Kreise und tiefen Geld im Lande.“

Oben in ihrem Zimmer ging Lucie Brandow auf und ab. Wenn sie in das Erdgeschoss trat, konnte sie das Land ganz weit übersehen. Dort wo der Gedächtnisurm war, lag das Dorf Nordereide. Dort also wohnte Lucie Brandow.

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Ganz impulsiv hatte sie sich zu dieser Reise hierher entschlossen. Und jetzt schwante sie, ob sie richtig gehandelt hatte. Wenn sie über dieses Land sah, überließ sie etwas wie Angst. So losgelöst war sie von ihrem eigenen Leben noch niemals gewesen.“

So lange sie denken konnte, war sie nicht in solcher Einsamkeit gewesen. Ihre Reisen hatten sie stets in Orte geführt, in denen die Natur nur Hintergrund war, nur Dekoration für das Leben und Treiben der Menschheit aus ihrer Weltanschauung. Hier war die Landschaft so merkwürdig groß und still. Man hörte nichts als den Wind, mit lauten Schritten über die Insel gehend, und das Meer, das draußen gegen das Meer brannte.

Hier war es möglich, als wäre dieses alles hier ihr Eigentum. Und als wäre auch Lucie Brandow in dieser Abgeschiedenheit.

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

„Nun, was ist das?“ fragte sie sich, „Das war ja Tor. Lucie Brandow hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren. Sie hatte sie eben in ihrem Leben schon erfahren.“

bei Gastpost gemaltige Anlagen geschaffen, die die Züge zum Mittelmeer menschlichen Willen gemäß abschließen. Der Sogel des nun zu einem Binnensee gewordenen Mittelmeers soll innerhalb 30 Jahren um 200 Meter gesenkt werden. Die überflüssigen Wassermengen sollen in die Gölze Schiffe geleitet werden, aus der nach den Berechnungen der Wissenschaftler werden etwa 100 Millionen Kubikmeter Wasser in den folgenden Jahren abfließen werden. Dieses Wasser wird in mehreren Stufen in den folgenden Jahren abfließen werden. Dieses Wasser wird in mehreren Stufen in den folgenden Jahren abfließen werden.

3. Aufgabe. (Verlag Alexander Dunder, Weimar.) Hier schreibt ein fahrender Bibliograph, der seine häuslichen Verhältnisse in ebenso prägnanten wie schlagwortreichen Worten schildert. Die Aufgabe besteht darin, die in den Klammern angegebenen Begriffe in die Lücken des Textes einzufügen. Die Aufgabe besteht darin, die in den Klammern angegebenen Begriffe in die Lücken des Textes einzufügen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

Neue Bücher

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

1. Name des Geologen. 2. Name des Geologen. 3. Name des Geologen. 4. Name des Geologen. 5. Name des Geologen. 6. Name des Geologen. 7. Name des Geologen. 8. Name des Geologen. 9. Name des Geologen. 10. Name des Geologen.

